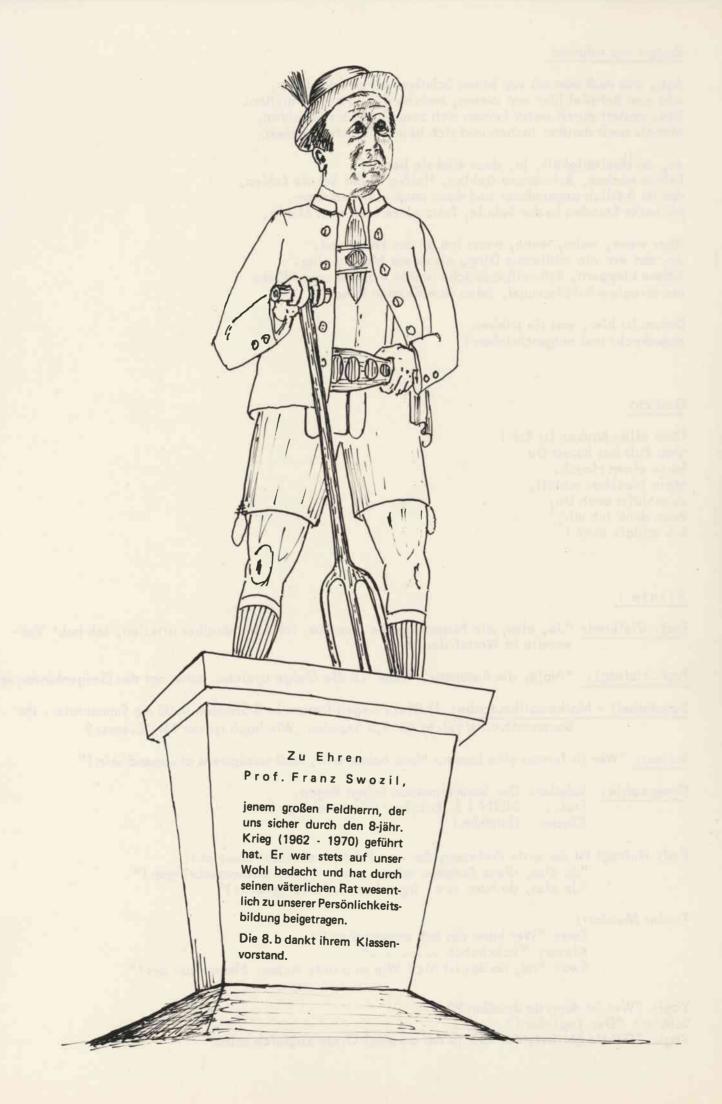


Jedwede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen wäre rein zufällig und nicht gewollt. Die Namen der handelnden Professoren sind frei erfunden. Sollte sich dennoch jemand (z.B. ein Professor) betroffen fühlen, betrachte er sich als geehrt, da sein Aufscheinen in dieser ehrenhaften Zeitung der beste Beweis dafür ist, daß wir bei ihm Humor vermuten.

Herausgeber: 8.b 1969/70 - Bundesgymnasium Salzburg

Für den Inhalt verantwortlich: Thomas Ahrens, 5020 Salzburg, Raiffensteingasse 8

Druck: H. Reiter, Vervielfältigungsanstalt, 5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 12



Exituri vos salutant

Ach, was muß man oft von bösen Schülern hören oder lesen, wie zum Beispiel hier von diesen, welche die "8 b-ler" hießen. Die, anstatt durch weise Lehren sich zum Guten zu bekehren, oftmals noch darüber lachen und sich heimlich lustig machen.

Ja, zu Übeltätigkeit, ja, dazu sind sie bereit. Lehrer necken, Schwämme stehlen, fleißig in der Schule fehlen, das ist freilich angenehmer und dazu noch viel bequemer, als sechs Stunden in der Schule, festzusitzen auf dem Stuhle.

Aber wehe, wehe, wehe, wenn ich an das Ende sehe.
Ja, das war ein schlimmes Ding, als es zur Matura ging.
Zähne klappern, Schweißausbrüche und so manche arge Flüche aus erregtem Schülermund, taten ihre Qualen kund.

Darum ist hier, was sie trieben, abgedruckt und aufgeschrieben!

Gedicht

Über allen Bänken ist Ruh! Vom Pult her hörest Du kaum einen Hauch. Mein Nachbar schläft, es schläfst auch Du, drum denk ich mir, ich schlafe auch!

Zitate:

Prof. Vielkind: "Ja, also, die Negerfrage in Amerika, ich kann darüber urteilen, ich hab' Verwandte in Westafrika."

Prof. Hufnagl: "Naja, die Resonanz: Wenn ich die Geige streiche, schwingt der Geigenkasten mit!"

Schularbeit - Mathematikaufgabe: 1) Drei Fliegen fressen in 3 Stunden 0,05 mg Emmentaler. Ihr Sauerstoffvorrat reicht für 5,5 Stunden. Wie hoch ist der Mt. Everest?

Turnen: "Wer in Turnen eine bessere Note haben will, muß wenigstens anwesend sein!"

Geographie: Schüler: Der Sommermonsun bringt Regen.

Prof.: NEIN!! Er bringt Niederschläge!

Klasse: Hähähhh!

Prof. Hufnagl ist der erste Professor, der vom Frontalunterricht abweicht:
"Ja also, diese Aufgabe müssen wir doch zusammenbringen!"
"Ja also, da ham ma irgendwo an Fehler gmacht!"

Tiroler Mundart:

Swo: "Wer kann das kch aussprechen?"

Klasse: "kchchchch"

Swo: "na, na des ist nix! Wia so a oate Anten. Neamt kon des!"

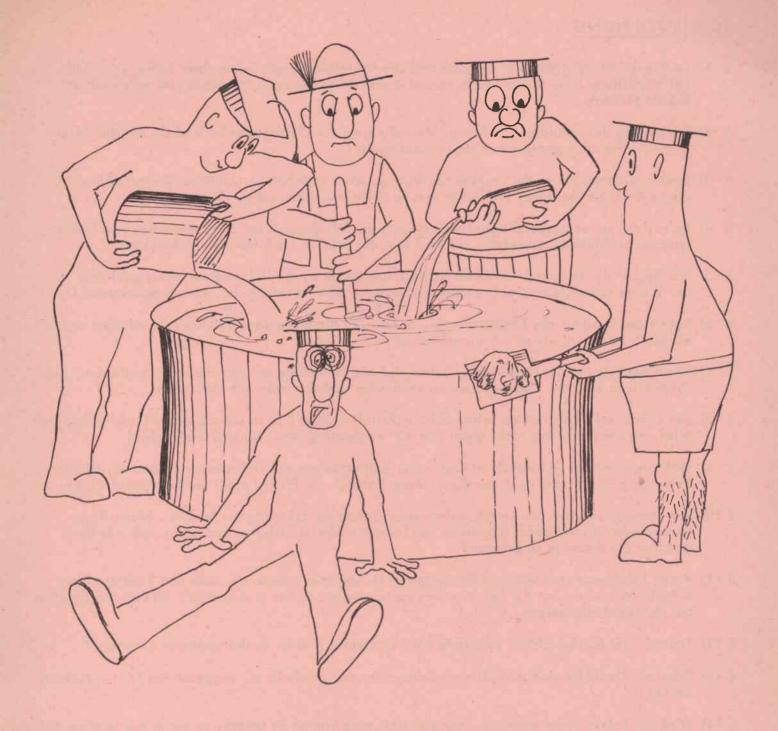
Yogi: "Wer ist denn da draußen?"

Schüler: "Der Yogi-Bär!"

Yogi: "Gibt's gar net, der kan ja net an zwei Orten zugleich sein."

SCHULORDNUNG

- § 1) Im Dienst der ihr gestellten Aufgabe muß die Mittelschule von jedem ihrer Lehrer gewissenhafte Erfüllung aller seiner Pflichten und ordentliches Betragen innerhalb und außerhalb der Schule fordern.
- § 2) Verletzung der schuldigen Achtung, Verweigerung des Gehorsames im Verkehr mit den Schülern sind Verstöße gegen den Gemeinschaftsgeist!
- § 3) Ebenso widerspricht es der rechten Gesinnung, etwa in falsch verstandener Kameradschaft, einem Kollegen bei einer Pflichtverletzung Hilfe und Vorschub zu leisten.
- § 4) Im Falle einer vorausgesehenen Verhinderung am Schulbesuch hat der Lehrer dies dem Klassensprecher rechtzeitig zu melden, damit dieser die Schüler nach Hause schicken kann.
- § 5) Vor Beginn des Unterrichtes haben sich die Lehrpersonen reinlich und anständig gekleidet in der Schule einzufinden und in angemessener Ruhe das Erscheinen der Schüler abzuwarten!
- § 6) Betritt der Direktor das Klassenzimmer, so hat sich die anwesende Lehrkraft zu erheben und den Schülern zu sagen, sie sollen sitzenbleiben.
- § 7) Nach Beendigung des Unterrichtes haben sich die Lehrkräfte aus der Schule zu entfernen, jede Ansammlung vor dem Schulgebäude zu vermeiden und den Heimweg anzutreten.
- § 8) Der Lehrer soll das Ansehen seiner Schule überall wahren! Er meide schlechte Gesellschaft und alles, was seinem Alter nicht ziemt und zur Vergeudung von Zeit und Geld führt!
- 9) Professoren ist der Aufenthalt in Gast- und Kaffeehäusern nur in Begleitung verantwortlicher Personen gestattet und auch nur dann, wenn dadurch die Pflicht nicht vernachlässigt wird.
- § 10) Die Pausen zwischen den Unterrichtsstunden dienen der Erholung der Schüler. Mutwilliges Lärmen oder ausgelassenes Benehmen der Lehrpersonen ist verboten und sofort dem Klassensprecher zur Anzeige zu bringen!
- § 11) Keine Lehrperson darf während des Unterrichtes sprechen, wenn sie nicht von Schülern dazu aufgefordert wird; hat der Lehrer etwas vorzubringen, so hat er dies durch das übliche Zeichen mit der Hand anzuzeigen.
- § 12) Tausch- und Kaufgeschäfte innerhalb des Lehrkörpers sind im Anstaltsgebäude untersagt!
- § 13) Schularbeitenhefte sind sorgfältig zu behandeln und innerhalb der festgesetzten Frist zurückzustellen!
- § 14) Wird ein Lehrer dabei erwischt, unvorbereitet eine Stunde zu halten, so hat er mit strenger Kritik in der Maturazeitung zu rechnen. Kommt es in dieser Stunde zu Ausschreitungen gegen Schüler, so kann er durch zwei Drittel Mehrheits-Beschluß der betreffenden Klasse dem Schülertribunal ausgeliefert werden.
- § 15) Jeder Professor hat mit allen, für den Unterricht des betreffenden Tages notwendigen Büchern und sonstigen Schulerfordernissen zu erscheinen.
- § 16) Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deine Schüler!



BILDUNGSMENÜ

Als kleiner, hungriger und durstiger Knilch von 10 Jahren wurde ich zu dem sicherlich größten Dinner meines Lebens geladen. Mit feierlichem Ernst schritt ich unter zahlreichen anderen aufgeregten Gästen in den Speisesaal, über dem das Schild Ib prangte. Von diesem Tag an bemühten sich die Köche des Hauses, uns nach allen Regeln der Kunst vollzustopfen. Es ist nichts anderes als menschlich, daß so mancher kleine Magen das Gebotene nicht vertragen konnte. Diese Kostverächter und auch andere Trotzköpfe wurden vom Genuß des Mahles ausgeschlossen. Einige aber, denen auch schon alles hochkam, waren klug genug, sich nicht vor den Augen der Köche zu übergeben. Vielen von uns half der Alkohol, Verdauungsschwierigkeiten zu beseitigen. Diesem verdanken wir auch gewisse Erleichterung unserer Magenschmerzen, die uns das Dessert (sprich Matura) bereitet hat.

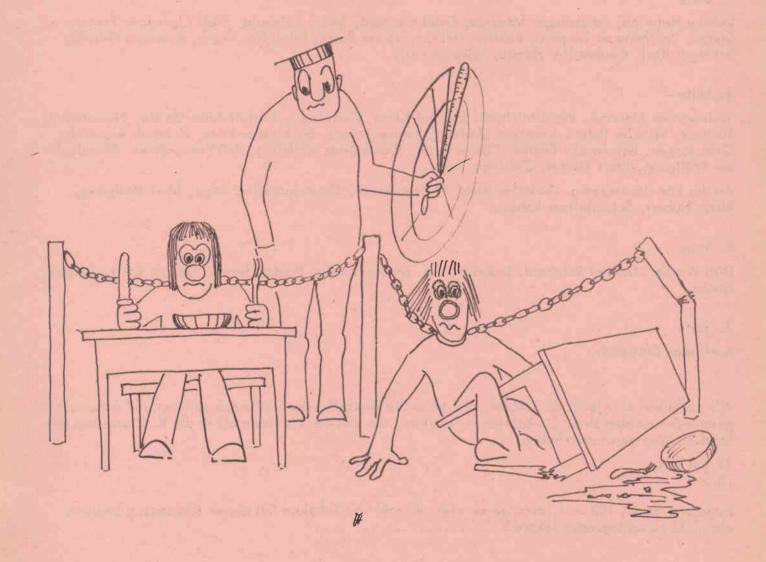
Jetzt, nachdem die Tafel aufgehoben worden war, erhielt ich von streng geheimer Quelle das Rezept, nach welchem unser Bildungsmenü zubereitet wurde. Ich wurde von einem entsetzlichen Grauen ergriffen, möchte es jedoch keinem der nächsten Generation von Heißhungrigen vorenthalten. Folgendes ist unglaublich, aber

Rezept: Man nehme 1/2 kg Unwichtiges, 12 dkg Unverständliches, 3 dkg Veraltetes, 9 dkg Unbrauchbares und 14 dkg Langweiliges.

Nachdem man diese Zutaten gut vermischt hat, füge man eine Prise Lächerliches und 6 Tropfen Nichtwissen hinzu. Um einen besonderen Geschmack zu erzielen, gebe man eine Portion Unzulänglichkeit bei. Wenn zur Hand, sind auch Widersprüche eine gute Würze. Im Bedarfsfall ist es möglich, ein Löffelchen Zynismus, etwas Derbheit und Strafen in beliebiger Menge darunterzumischen. Um das G elingen nicht zu gefährden, ist schwerstens davon abzuraten, etwa Verständnis oder gar Gerechtigkeit dazuzugeben.

Auf keinen Fall darf vergessen werden, während der Zubereitung leere Worte und einen Schuß Falschheit darunterzurühren. Erst wenn all diese Zutaten mit autoritärer Gewalt gut durchgeknetet sind, dürfen sie dem Gaste serviert werden.

P.S.: Nur einige Köche erkannten, daß dies ein von Grund auf falsches Rezept ist, und versuchten, durch hochwertige Beigaben das Essen erträglicher zu gestalten.



IN MEMORIAM

Aus drei mach zwei, unter dieser Devise kam die Hälfte der 4. b in die 5. b zu der ehrenwerten vorigen 4. c, dadurch wurde eine einzigartige Klasse geschaffen, mit einzigartigen Schülern (schließlich gibt es Fingerabdrücke nur ein einziges Mal).

64 Schüler begannen im September 1962 in den Klassen 1.b und 1.c jene alte Kaserne täglich zu besuchen, um sich allgemein höher bilden zu lassen. Geringes davon ist gelungen, schon bald waren übergroße Ausfälle zu verzeichnen:

1. Stufe

Fortmann Ronald, Schragner Werner, Weiskirchner Otmar, Pfeil Harald, Sopp Harald; Wamprechtshammer Gerhard, Parragh Ladislaus, Hradecky Aldo (+ 15.2.63).

2. Stufe

Engels Peter, Flatz Martin, Roth Reinhold, Genser Franz, Hödlmoser Manfred, Reval Romian, Strobl Ulf; Raudaschl Gerhard, Stockinger Wolfgang, Zlatohlavek Bernhard.

3. Stufe

Dubsky Heinrich, Feichtinger Manfred, Gößl Gerhard, Icelly Reinhold, Pfeil Christian, Pistauer Stefan, Reichenauer Leopold, Schitter Helmut, Sporer Peter; Frischling Franz, Romagna Gerald, Schlager Karl, Grubmüller Harald, Wimmer Peter.

4. Stufe

Steinwender Manfred, Waid Michael, Laccini Klaus, Kern Hans, Mittellehner Martin, Nemetschek Theodor, Winkler Peter; Amberger Gerhard, Bittner Robert, Buchstätter Fritz, Kubesch Alexander, Otto Jürgen, Bojanovsky Erhard, Köhler Peter, Pichlmüller Wolfgang, Reß Franz-Josef, Rosenlechner Wolfgang, Stark Dieter, Zeilinger Peter.

An der Lan Hans-Georg, Andorfer Hans, Flicker Anton, Gaumannmüller Peter, Muß Wolfgang, Ritter Hubert, Schönleitner Robert.

5. Stufe

Didl Werner, Duchet Reinhard, Ludwig Peter, Maurer Edwin, Predats Istvan, Roither Ernst, Tötössy Istvan.

7. Stufe

Karlhuber Christoph.

Wir gedenken also jener 66 Schüler, die durch die überschweren Schikanen verletzt und daher ausgeschieden worden sind. Ein Lob jenen Schülern, die von der 1. Klasse bis in die 8. Klasse den geradesten Weg genommen haben:

12 aus 1. c 5 aus 1. b

Insgesamt ist das 100 voll, denn genau diese Anzahl von Schülern hat diesen Klassenzug besucht; ein nicht zu schlagender Rekord?

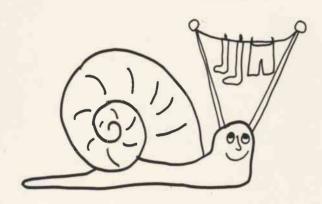
Schneckologie



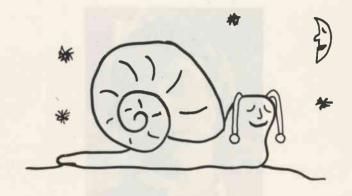
Standard-Schnecke



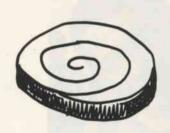
Stromlinien-Schnecke



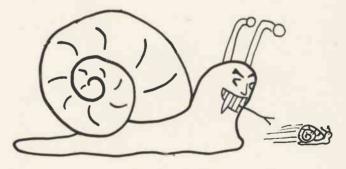
Wäschetrockner-Schnecke



schlafende Schnecke



Schokolade-Schnecke



Schnecken-Mörder Schnecke



Schnecke in cognito



"Miß Schnecke 70"



AHRENS THOMAS

Tommy, Stullenfresser, Saupreuß

Ein Rassesportler mit Profiambitionen; Weltmeister und Olympia-Sieger als Steuermann im deutschen Achter:

Er bemüht sich verzweifelt, die örtliche Mundart zu erlernen, kann sich bis jetzt nur bei dem Wort "Oarsch" anpassen.

Wäre ein idealer Politiker, da er befähigt ist, stundenlang zu reden, ohne etwas auszusagen.

Fühlt sich allen körperlich kleineren Professoren überlegen. Kritiken an Professor Hufnagl endeten meistens mit Prüfungen.

Reißt unüberlegt die Klappe auf.

Seine Devise: Reden ist besser als Handeln.

Berufswunsch: Testfahrer bei Austin. (Zerreißprobe).

AMANSHAUSER ROBERT

Robby, Bemmerl, Hausy, Amans, Schwimmreifen.

In den letzten Jahren avancierte er zu einem Gammler mit Apo-Abitionen und zum Gitarrenfetischist. Unterzog sich einer Judoausbildung, um in den Ferien als Rausschmeißer im "Rendezvous" zu arbeiten. Verkaufte sein Moped rechtzeitig, da er die Matura noch erleben wollte.

Er hatte es geschafft, eineinhalb Jahre wie ein Schwein zu fahren und dabei nur ein Strafmandat zu kassieren.

Versuchte sich als Professorenerzieher zu betätigen, ohne mit deren Trotz zu rechnen.

Endete mit einem Notendurchschnitt von 5, 3, einschließlich Betragensnote.

Berufstip: Wagenheber, Rettungsboot.

Berufswunsch: Gitarren-Verzerrer-Verzehrer.

BELL BRUNO

Bello, Bruno, Flocki.

Fanatischer Träger einer Astronautenfrisur, Marke "Glenn". Durch den dadurch verringerten Luft-widerstand gefürchteter Handballtorjäger.

Seit längerer Zeit sucht er Anschluß in der High Society Mondsee durch Einheirat.

Er stänkerte jahrelang aus dem Hintergrund, saß die letzten Monate aber in einer vorderen Reihe - stänkerte aus dem Vordergrund.

Trug einen beachtlichen Teil dazu bei, täglich durch Zigarettenrauchen die Luft im Clo zu würzen. Seit seiner Geburt strikter Alkoholgegner, dafür dem Coca Cola rettungslos verfallen.

Berufswunsch: Bürstenerzeuger.

Berufstip: Testtrinker bei Coca Cola.

BLAAS DIETER

Dieter, Blasi

Unübertroffener Enzyklopädist der Klasse; wurde stark abgenützt durch Überbeanspruchung im Einsatz bei allen Fällen der Chemieprüfung.

Seine Vorliebe gehört der Zerstörungswut an Mopeds, Fernsehern, Radios etc., die er nach sorgfältigster Reparatur auch wieder zusammenbaut.

Vorzüge: blonde Schmachtlocken.

Besondere Merkmale: viele.

Ist seit längerer Zeit heimlich verlobt, will jedoch die Geheimnisse seiner wilden Ehe in nächster Zeit noch nicht bekanntgeben.

In Salzburger Snobkreisen bereits berühmt-berüchtigt als Veranstalter wild ausartender Swimming Pool-Parties und Kinderjausen.

Berufstip: staatlich geprüfter Gummibaumbewässerer.







BRUCKER DIETER Fred, Dieter, Dino

Versucht seit Weihnachten in seinen Mistkäfer (VW) zwecks Freizeitgestaltung Liegesitze einzubauen. Warnung an Mädchen: Röntgenblick für gefüllte Pullover.

Sein penetrantes, markdurchdringendes Gelächter wird seit kurzem für das Abreißen baufälliger Gebäude verwendet.

Nach der Devise "Music is your only friend" vergewaltigt er täglich massenweise Schallplatten von Bach, Beatles, Beethoven, Blues.

Seine Devisen: Wenn ich nicht wär, gäbs keinen Blödsinn mehr.

Gut ausgenutzt ist halb gewonnen.

Hält sich für einen guten Bluesgitarristen. Veranstaltete mit Schwimmreifen große Blues Sessions, die in bodenloser musikalischer Schizophrenie endeten.

Berufstip: Vermesser von Frauenleichen (Fleischbeschau).

Berufswunsch: wunschlos glücklich.

BRAITHENTHALLER JOSEF

Breithi, Joseph, Broadi

Seine einzige und ganze Liebe gilt Dg und dem Underground.

Durch übergroße Lärmentwicklung ist im mittelalterlichen Mondsee an erholsamen Schlaf nicht mehr zu denken. Daher wirken sich seine Platten günstig auf die Bevölkerungsentwicklung des Dorfes aus. Besäuft sich ohne besondere Anlässe, worauf sein Magen zu rebellieren pflegt.

Versucht seit einigen Monaten in die Psyche der Mädchen einzudringen.

Brennendster Wunsch: POP-Zentrum Mondsee.

Berufstip: Wurftauglichkeitsprüfer von Geo-Dreiecken.

BRANDAUER WALTER

Brandy, Beatles

Hat es sich seit längerer Zeit zur einzigen und alleinigen Aufgabe gemacht, das Budget des wenig bemittelten Staates Österreich durch massiven Alkohol-, Nikotinumsatz maßgeblich zu verbessern. Letzteres übt er bevorzugt in den schulischen Toilettenanlagen aus. In seinen Adern fließt Alkohol mit Blut (Verhältnis 4: 1).

Leidet mindestens einmal in der Woche an chronischer Übelkeit, die ihn meistens in der 1. Stunde befällt. Dieses Leiden versuchte er durch tägliches Sternsingen und Arabiasitzen zu kurieren. Um recht lange im Genuß des Clorauchens zu bleiben, wählte er den längstmöglichen Weg zur Matura.

Berufsziel: Fahnenträger, Flaschenöffner.

BRUNNER WALTER

Brunzi, General, Walter

Verbirgt hinter der Maske der Schüchternheit und Solidheit sein kriegstechnisches Genie. Hoch im Kurs als Entwickler von Kriegsplänen für Vietnam, Nah-Ost, Biafra.

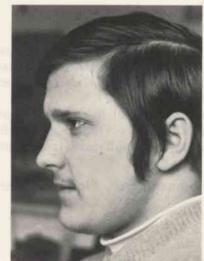
Verhandelt bereits über die Änerkennung seiner Abwehrpläne gegen die gelbe Gefahr.

Geschichtsdaten- und -fakten-Speicherer, jederzeit bereit, sie auszuwerfen.

Hält das weibliche Geschlecht für überflüssig, solange es im Heer nicht einsatzfähig ist.

Wollte in den letzten Monaten durch überraschendes Tragen einer Brille bei den Professoren den Eindruck von Strebsamkeit erhärten.







ELLERBÖCK BERNHARD

Wastl, Bernd

Steht im schulgesellschaftlichen Leben an der Spitze (Schul- und Klassensprecher).

Gewandter Streitbeileger und Vermittler zwischen Schülern und Professoren.

Selbst der gute Papa Swo konnte ihm in den 8 Jahren nicht den letzten Schliff in der Lesegewandtheit vermitteln.

Bezieht wöchentlich ein Paket dreckiger Witze aus den Räumlichkeiten diverser Weinstuben. Lebte schon in jungen Jahren nach dem Motto, "Nach dem Essen sollst du rauchen oder eine Frau ... Sah sich in späteren Jahren genötigt, Maß zu halten, um seine Handschrift nicht vollends zu ver-

Wenn er in einer Schulstunde durch geistige Abwesenheit glänzt, träumt er sicher vom letzten Grand Prix Rennen. Scheut auch Fahrten nach Monza nicht.

Berufstip: Reifenwechsler auf dem Salzburgring.

FISCHER GÜNTHER

Fleischfliagn, Fisch

Geld bedeutet für ihn nicht alles, aber auf keinen Fall weniger.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen seiner Mutter hat er das weibliche Geschlecht doch noch entdeckt. Widmet sich an seinen freien Abenden ganz den noch tanzunkundigen Mädchen bei Tante Lisl Moll. Sein Terminkalender ist für die nächsten zwei Jahre bereits ausgefüllt.

Wurde in der Unterstufe von seiner Mutter in die Materie hineingestrebt, lebte in der Oberstufe hauptsächlich von seinem guten Ruf.

Äußerlich paßte er sich immer mehr seinen Mitschülern an.

Der Rest ist Schweigen.

GALLER ALFRED

Gatzgal, Judo

Gefährlicher Judoka (was auch seine guten Noten erklärt). Da er alle auf Erden zu erreichenden Meistertitel (Europameister im Leichtgewicht) bereits erkämpft hat, strebt er jetzt den Titel Mr. Universum an und trainierte manchmal auch hierfür mit einem meist unfreiwilligen Partner aus der Reihe der Mitschüler, wobei er diesen samt Bank und Sessel über die Schulter warf. Sammelt leidenschaftlich Fotoapparate, hat aber meistens kein Geld, um sich Filme zu kaufen; knipst daher ohne Film, was erstens billiger kommt und verwackelte Bilder praktisch ausschaltet (auch Warten auf entwickelten Film entfällt).

Allen, die gern und billig fotografieren wollen, sei diese Methode sehr empfohlen.

Sein Motto: Klein, aber oho! Berufstip: Belichtungsmesser.

GERLICH HELMUT

Gipsy, Kubikdino, Feuerdino

Heimlicher Snob und Verächter der Schule.

Nach seiner Amerikareise besonders in der Achtung Professor Mayers gestiegen, der ihn stets als seinen besten Schüler bezeichnete.

Veranstalter gefährlicher Parties, auf denen wenig Wasser getrunken wurde (manche Alkoholleiche mußte weggetragen werden).

Er hielt sich meist mehr im Hintergrund, um den Anschein von Seriosität zu erwecken. Um den Anschluß an den Jet-set nicht zu verlieren, saß er seine Freizeit im Bazar ab.



A financhicle

Flylogidlloger, Frieh

Sold Ladeurer für ihr nicht oller, eber zur keinen fall wirder aller Versichtsmaßrehmen mitze Alutze bet er das Vildeur sich en winen freien Abeuten pezz den moch tan das Terminkelander ist für die nechtive sweit Johre Bewildere in der Unterstelle von seiner Motter in die Metwie dellich von seinen geten Ref.

the has let below less.



Antitellation of the control of the

2

Figure, Robileties, Feneralins

felfelleiser Secte und Vertreiters der Schules. Nach zuliges derenbergelse berenders in der dichnerge Krol wühre Scholer besolchners.

Vincentalise getalnitase, lasties, and dener world Worse

to the smether of their the latest mean and man, and a



Ann Notes exhibit). Do ar allo out from an engicheddlind of the day form. Their adults of the first out from Time!

met auch blank mit einem mein untrakvilligen Parmer an ant Bank und Sindel über die Schehler wert.

her aber metstens kein Geid, om stell filme ze leeden z
less begent und Verwechpite bilder greintet bewenteiten.

colleges and disease Marthalls and completeless.



HARTIG FERDINAND Ferdl, Graf, Sacklpicker

Neben einer Menge geheimer Liebschaften hat er noch ein vollständiges Autoersatzteillager. Stets freundlich lächelnd betrat er drei bis viermal wöchentlich das Klassenzimmer.

Wenn überhaupt, kam er nur aus zwei Gründen in die Schule:

1. Um sich richtig auszuschlafen.

2. Um die Entschuldigungen abzuliefern.

Stets hilfsbereit und liebenswürdig versorgte er unter anderem halb Salzburg mit Christbäumen. Als Aristokrat fuhr er täglich am Untersberg Schi, um bei dieser Gelegenheit sein Vorbild, den schlafenden Kaiser Karl, zu besuchen.

Außerdem genoß er als einziger der Klasse das Vorrecht, jahrelang morgens erst um acht Uhr aufzu-

stehen, da er trotz Autobesitzes als Fahrschüler galt.

HEFNER KURT

Joghurt, Fru-Fru, Roberto, Kastroni

Aus eins mach zwei. Nach dieser Devise kam manchmal sein zweites Ich in Form eines Italieners zum Vorschein. In einer akuten Phase der Persönlichkeitsspaltung sprach er mit uns nur italienisch, wobei er seinen gesamten Wortschatz (3 italien. Schimpfwörter) vor uns ausschüttete. Mit seinem schnittigen italienischen Sportwagen Marke Fiat 600 brachte er seinen Klassenkameraden das Fürchten bei. Die Professoren konnten sich nur langsam daran gewöhnen, daß auf Grund seiner Haartracht der Hinterkopf vom Gesicht nicht zu unterscheiden war. Er stand deshalb bei jeder Gelegenheit vor dem Spiegel, um festzustellen, ob diese Behauptung den Tatsachen entspricht. In aufgeschlossenen Mädchenkreisen wurde er wegen gewisser Tätigkeiten "Fummelhefi" genannt.

Berufstip: Verfasser eines italienischen Schimpfwörterlexikons.

HELLER WOLFGANG

Amadeus, Wolfi, Justi.

Von der Muse der Kunst geküßter, seltener Gast unserer Klasse. Besuchte uns nur manchmals, um uns zum Beispiel frohe Weihnachten oder schöne Ostern zu wünschen.

Wolfgang scheint zu philosophieren, Gedichte zu schreiben und darüber nachzudenken, wie er sich vom Bundesheer drücken kann.

Als Mann mit eigener Wohnung weiß er seine Freizeit zu füllen.

Er verstand es, durch gezielten Wortschwall Professoren aus der Fassung zu bringen.

Durch seine Tenniserfahrung hat er eine Menge weiblicher Fans gefunden.

HOLZER PETER

Beda

Verhielt sich stets ruhig und machte von seinen Bärenkräften nur Gebrauch, wenn er sich in seiner Ruhe gestört fühlte.

Genoß den Ruf eines Säufers, war aber immer nüchtern – oder wir haben ihn nie richtig nüchtern erlebt.

Jahrelang war seine Devise: Ruhig sein, nicht auffallen, kein Wort zuviel zu verlieren, dadurch die Matura ohne Schwierigkeiten hinter sich zu bringen und dann hinaus in die Freiheit des Lebens. Als geborener Radstädter ist es für ihn selbstverständlich, zu den Könnern auf den Schipisten zu gehören.

Tip: Pistenwalze.







HUFNAGL HELMUT

Trotz des verdächtigen Namens kein Professorensohn.

Bluffte den Lehrkörper dadurch, daß er manchmal auch positive Schularbeiten schrieb.

Sonst zeigte er vor den Professoren wenig Respekt und unterbrach seine Gespräche während der Stunde nur, um diesen Gelegenheit zu geben, ihm zu sagen, er solle endlich ruhig sein.

Hatte er zuviel Geld, brachte er es einem Friseur, der ihm stets vorher versprach, ihm dafür seine Mähne nicht zu schneiden.

Um den Professoren eine Ruhepause zu gönnen, fehlte er rücksichtsvoll einmal in der Woche.

Seine Devise: Reize den Professor ohne Rücksicht auf den sich dadurch selbst zugefügten Schaden.

Berufstip: Vormarschierer bei Bauerndemonstrationen.

IRRENFRIED LEOPOLD Poldi, Cis

Notorischer Kartenspieler, der seine Meisterschaftsspiele meist im Stern oder in der Lateinstunde aus-

trug.

Er kann ausgezeichnet die Stimme unseres Klassenpapas imitieren, was manchem Kloraucher eine frühzeitige Austötung seiner geliebten Zigarette kostete – dabei war es meistens eh nur der Poldi. Nach der Devise "man geht nicht ohne Hut", bedeckt er sein edles Haupt stets mit einem Stück Stoff, das man mit etwas Optimismus nach dem Genuß von vier Halben als Hut bezeichnen könnte. Er versuchte, auch den Professoren seinen ausgeprägten Dialekt beizubringen, gab aber schließlich resigniert auf.

Tip: Kartenleger, Stammtischler.

KÜLL PAUL Pauli

In der sechsten Klasse schüchtern zu uns gekommen, hat er sich inzwischen nicht nur zu einer der größten Flaschen in der Klasse, sondern der ganzen Stadt entwickelt.

Das Duo Pauli und Fried ist auch ohne Steckbrief in sämtlichen Spelunken berühmt berüchtigt. Auch die Weiblichkeit Unkens erzittert vor ihnen in freudiger Erwartung.

Pauli war ein richtiger Schüler. Von DG hielt er genausoviel wie von allen anderen Fächern, und von diesen hielt er nichts.

Die Geheimnisse seines Lebens werden wohl erst in seinen Memoiren zutage kommen.

Berufstip: Holzfäller.

LORENZ FRIED Friedl

Glaubt, daß ihm alle Mädchen nachrennen, was auch tatsächlich stimmt, denn er hat bei vielen Schulden. Besuchte die Schule nur, um mit Pauli seine Eroberungspläne durchzubesprechen und damit die anderen neidisch zu machen. Allmählich hatte sich die Klasse daran gewöhnt und folgte lieber wieder dem Unterricht.

Stets charmant lächelnd konnte er auch unsere Fanny davon überzeugen, daß eine schwache Leistung noch lange kein Grund für einen Fleck sei. Pflegte stets mit gehetztem Blick kurz nach Unterrichtsbeginn aufzukreuzen.

Berufstip: Berufsgrinser für Zahnpastareklame.







MERLINGEN REINHOLD

Merschi, Mersau

Ging nur dann zum Friseur, wenn er irgendwo ein Genügend brauchte.

Wußte derart viele Witze, daß er sich alles, was er normal sagen wollte vorher aufsetzte. Das Anbringen seiner Schmähs war wohl auch der Hauptgrund seines gelegentlichen Schulbesuches. Gefürchteter Karatekämpfer und superschneller Handballer. Wurde er von den Professoren wegen seines "unverschämten" Redens zurechtgewiesen, war er beleidigt und erzählte 10 Minuten lang nur noch ganz harmlose Anekdoten ohne jede Schweinerei.

Seine Devise: zu reden, wenn zu schweigen ist und zu schweigen, wenn er reden soll.

Berufstip: Lachmuskeltrainer.

NIEDERMÜLLER WALTER

Komputer, Schöner

Gespeichert mit dem Wissen, das wir eigentlich alle haben sollten. Ein kurzes Stichwort genügte und er spulte stets das richtige Band ab.

Wurde mit der Zeit jedoch immer mehr vom Duft der großen weiten Welt gelockt und verfiel der Atmosphäre des Cafe Arabia.

Macht als Autofahrer die Straßen seiner "Heimatstadt" Ostermiething unsicher, wodurch ein starker Leistungsabfall bei den Kühen zu verzeichnen ist.

Berufstip: Computer, Kammtester.

PESECAS HERRMANN

Pesi, Guummla

Obergammler der Klasse, Erzrevoluzzer und Anhänger progressiver Musik.
Ließ sich jahrelang von den Professoren wegen der Haare anstänkern.
Erzählte uns sehr viel, so auch, daß er sich nach Südamerika abseilen wolle.
Wurde oft aus der Klasse gewiesen, wenn nicht, ging er, sobald er sich beleidigt fühlte. Übte aber dann doch immer wieder Nachsicht mit den armen Professoren. Ist zur Zeit bemüht, sich einer Kommune anzuschließen, sucht jedoch eine mit Stereo-Plattenspieler und Farbfernseher.

Berufstip: Staubwedel, Haschisch-Importeur,

RIEPL KARL "Das", Kripl

Ein erfolgreich benützter Sandsack unserer trainingsbedürftigen Jungs, Zweimal wagte er es zurückzuschlagen.

Typ: Kleiner Grieslerbär mit Chemieambitionen. Offizieller Frauenverächter, jedoch heimlich anerkannter feuriger Liebhaber (verführt alles zwischen 10 und 14).

Mutigster und kühnster Mann unserer Klasse, da er es wagte, zurückzumaulen, wenn man sich an ihm abreagierte. Machte freiwillig unter Androhungen von "Liebkosungen" sämtliche Dienste in der Klasse.

Seine größte Tat: Er hatte die Frechheit zu schreien, als man ihn im Turnsaal in 4 m Höhe mit dem Kopf nach unten an eine Strickleiter band und ihn dort hängen ließ.

Warnung an alle Mädchen zwischen 10 und 14: Er wird von dieser Anstalt am 17. Juni entlassen.

Berufswunsch: Casanova.

SCHRATZER MANFRED

Manfred, Waldschrat

Obwohl eine der größten Flaschen, stand er wegen seiner guten Noten bei verschiedenen Professoren hoch im Kurs. Und das trotz seines gefährlichen Bartes, der ihm den Namen Waldschrat einbrachte. Wußte nicht nur mehr oder minder intellektuelle Witze, sondern verdarb damit auch noch die anderen. Fühlte er sich von der Welt unverstanden, begann er zu philosophieren und drehte dabei manchmal völlig durch, indem er den Schwachsinnigen imitierte, was ihm aufgrund seiner Anlagen gar nicht schwer fiel.

Konsumierte Alkohol und Nikotin nur, um uns an seinen eigenen Verfallserscheinungen zu beweisen,

wie schädlich diese seien.

Die Klasse gibt seinen psychologischen Fähigkeiten einen weiten Raum zur Betätigung. Er wird auch in Zukunft ein viel besuchter Mann sein.

SCHWANNER WOLFGANG

Wolfi, Schwammerl

Mondseer (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Käse); zusammen mit seinen beiden Artgenossen kreuzte er mit pünktlicher 20 Minuten-Verspätung nach ausgiebigem Sektfrühstück im Fünfhaus täglich in der Schule auf, um dafür wieder früher wegzugehen. Um seine Hände vor jeder Arbeit zu schützen, verbarg er sie stets in den Hosentaschen. Benützte sie lediglich, um mit Orangenschalen in der Klasse herumzuballern.

Als begeisterter Wassersportler läßt er sich nie den Wind aus den Segeln nehmen. Bei Flaute wußte er sich durch Bohnengenuß abzuhelfen.

SCHURR ERNST Schurli, Ernstl

Lebendiger wandelnder Alkoholbehalter.

Heimat: Sternstammtisch.

Hobbies: Alkotests und Kartenspielen.

Gefährlicher Kamikaze auf superschnellem Moped, schreckt auch nicht davor zurück, Polizisten in

den Graben zu befördern.

Allgemein harmloses Reptil: wenn er jedoch die Klappe zu weit aufriß, konnte man sie nur durch einen kräftigen Schwall Bier wieder schließen. Ungenießbares Individuum im Vollrausch. Beehrte uns in der Schule in letzter Zeit äußerst selten; wenn er da war, dann meistens nur für zwei Stunden.

Berufstip: Heimkehrer.

SIMA HANNES

Hannes, Sam

Besonderer Liebling von Fanny, der er stets ein charmantes Lächeln schenkte und sich somit die Hausübungen ersparte. Raucht nicht, trinkt nicht und ist daher ein schöner Mann geblieben. Von Professor Reiter gemanagtes Sängergenie, von Professor Pi auch als Jodler entdeckt. Pflegte bei unseren Saufliedern und Ständchen den Ton anzugeben.

Durch seine Anwesenheit bei Parties wollte er uns seine Unentbehrlichkeit beweisen. Er ist eine richtige Stimmungskanone – man erinnert sich nicht, ihn geladen zu haben und doch ist er zum

Schießen.

Berufstip: Ghandi, Sacherinschmuggler.

Manfred, Wal Obwahl eine hoch im Kurs, Wußte nicht t Fühlte er sich vällig durch, schwer fiel konsumlerte Wie schädlich wie schädlich in Zukunft en



SCHWANNER WOLFGANG

Mondseer (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen K sen kreuzte er mit pünktlicher 20 Minuten-Verspätung na täglich in der Schule auf, um dafür wieder früher wegzug schützen, verbarg er sie stets in den Hosentaschen. Benüt in der Klasse herumzuballern.

Als begeisterter Wessersportler läßt er sich nie den Wind dei Flaute wußte er sich durch Bohnengenuß abzuhelfen.



SCHURR Schurli, E

Lebendiger Heimat: 54 Hobbies: A Gefährlich den Grobet Allgemein einen kräft Beehrte unt

erufstip

lem Moped, schreckt auch nicht davor zurück, Polizisten in

edoch die Klappe zu weit aufriß, konnte man sie nur durch hließen. Ungenießbares Individuum im Vollrausch. sit äußerst selten; wenn er da war, dann meistens nur für zwei

HANNES dam

Besonderer Liebling von Fanny, der er stets ein charmantes Hausübungen ersparte. Raucht nicht, trinkt nicht und ist da Professor Reiter gemanagtes Sängergenie, von Professor Pi a unseren Saufliedern und Ständchen den Ton anzugeben. Durch seine Anwesenheit bei Parties wollte er uns seine Umrichtige Stimmungskanome – man erinnert sich nicht, ihn ge Schießen.

serufstip: Ghandi, Sacherinschmuggler.



somit die leben. Von flegte bei SORIAT HELMUT Roß, Cavallo, Wallach, Longa

Seine Spitznamen verraten alles. Hat nicht nur eine riesige Körperlänge, sondern auch fast alle Eigenschaften, die für ein Pferd mehr oder weniger typisch sind (Gangart, Gliedmaßen, Gebiß, Temperament). Nur seine Belesenheit und sein Kunstwissen sowie ein umwerfend charmanter Umgang mit Mädchen machen ihn zu einem der Unseren.

Berufstip: Kunstkritiker in der Felsenreitschule.

STADLHUBER SIEGFRIED Siegi, Blausiegi

Reifte in der Oberstufe vom Fußballspieler zum avantgardistischen Maler. Sein intellektuelles Aussehen ist jedoch nur auf die wallende Mähne zurückzuführen. Auf der Suche nach einer neuen Kunstrichtung und der geeigneten Philosophie dazu. Produzent unzähliger revolutionärer Plakate und DG-Blätter, die so manchen vor dem Umklappen gerettet haben.

Sammler moderner Kunstwerke, die er zum Großteil selber herstellt (z. B.: Titelblatt dieser Zeitung).

Zukunft: Fünfzigwasser.

STÖLLBERGER GÜNTHER Titsch, Roderrich, Butterkrebs

Vom Winde verweht wird seine blonde Mähne, wenn er seine 0,6 PS zwischen die Schenkel klemmt und damit durch die Stadt rast. Er ist allerdings jetzt dabei, sein Moped aufzufrisieren und mit Nebelscheinwerfern auszustatten, um die Beschleunigung von 0 auf 30 kmh um 5 Minuten zu senken. Zeigt seinen Hang zur Kunst, indem er alles was ihm in die Finger gerät, mit Schnörkeln verziert.

Berufstip: Schnörkler.

WARWITZ EDUARD Bernd, Edi, Wahnwitz

Man hatte die Ehre, sich seiner Anwesenheit für ein Jahr zu erfreuen. Die Schule schien ihn kaum zu interessieren, erst am Abend begann er aufzuwachen. Welches Mädchen ist noch nicht bei ihm mitgefahren? Anmeldungen bitte an die Redaktion zu richten! Mit Beantwortungszeiten von zwei Monaten ist zu rechnen.

Blöd zu spielen fiel ihm wirklich nicht schwer. Was sich dahinter verbirgt, ließ er kaum erkennen.

Berufstip: Dr. W(itzis) c(ausa)

off, Cave Selne Spill Segenschef Semperame Hit Middeln

elischule

Siegi, Blausiegi

Reifte in der Oberstufe vom Fußbullspieler zum evantgard sehen ist jedoch nur auf die wallende Mähne zurückzutlich richtung und der genigneten Philosophie dazu. Produzent DG-Blätter, die so monchen vor dem Unklappen gerettet Summler moderner Kunstwerke, die er zum Großteit selbe

Zukunff: Fünfzigwässer



STOLLSERGER GUNTHER Times, Roderrich, Butterkrebs

Vom Winde verweht wird seine blande Mähne, wenn er seine 0,6 PS zwischen die Schenkel klammt und damit durch die Staat rast. Er ist allerdings jetzt dabei, sein Maped aufzufrisjeren und mit Nebelscheinwerfern auszustatten, um die Beschleunigung von 0 auf 30 kmh um 5 Minuten zu senken. Zeigt seinen Hang zur Kunst, indem er alles was ihm in die Finger gerät, mit Schnörkeln verziert.

Berufstige Schnödeler

WARWITZ EDUARD Bernd, Edi, Wohnwitz

Man hatte die Ehre, sich seiner Anwesenheit für ein Jahr zu erfreuen. Die Schule schien ihn kaum zu interessieren, erst am Abend begann et aufzuwachen. Welches Müdchen ist noch nicht bei ihm mitgefahren? Anmeldungen bitte an die Redaktion zu richten I Mit Beantwortungszeiten von zwei Monaten ist zu rechnen. Biöd zu spielen fiel ihm wirklich nicht schwer. Was sich dahinter verbirgt, ließ er kaum erkennen.

Securistics Dr. Whitzis) clause)

ZELDER ERWIN Erwin, Zelderling, Ling

Mondseer Dorfschönheit, bekannt für ausgedehnte nächtliche Streifzüge; findet sich meistens am folgenden (oder gleichen) Morgen im nächstliegenden Blumenbeet.
Rasanter VW-Variant-Fahrer, machte auch vor ihm freundlich gesinnten Hausecken nicht halt. Verwendet seit dem letzten Zwischenfall Luftkissen zwecks gedämpften Aufpralls.
Hielt sich in den letzten Monaten vor der Matura nur mit geschnorrten Zigaretten aufrecht (wollte sich das Rauchen abgewöhnen!). Begnadeter Künstler, hauptsächlich an der Illustration dieser Zeitung beteiligt. Stolzer Segelbootbesitzer und Segellehrer der Segelschule Mondsee.

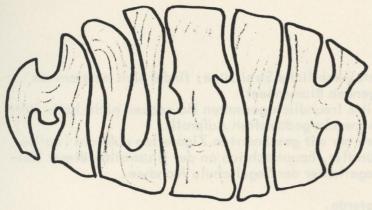
Berufstip: Wurmbeobachter aus Liebe zur Heimaterde.

ZIRKL EDI Edi

Eine genauere Beschreibung ist uns leider nicht möglich, da er uns nur in der Schule besuchte, wenn alle Spelunken geschlossen hatten.
Er dürfte von einem Bauern abstammen, da er angibt, immer Hasen im Stall zu haben.
Raucht wie ein Wilder, ohne zu wissen, daß Wilde gar nicht rauchen.
Trotz seiner vielen Aufrisse konnte er sich mit DG nicht anfreunden.

Versuchte mit Hungerkur und Herztropfen dem Bundesheer zu entrinnen, wurde aber wegen seiner Adonisgestalt für voll tauglich erklärt. (Schönheit muß leiden.) Nur diesem Schock ist es zuzuschreiben, daß er darauf eine ganze Woche lang jeden Tag in die Schule kam.

Berufstip: Hasenzüchter, Architekt für Luftschlösser.



Die heutige Musik ist freier als je zuvor. Sie dient dazu, Mißstände und Veränderungen in der Gesellschaft aufzuzeigen und zu definieren. Sie will sie nicht herbeiführen. Die kritische, engagierte Pop-Musik, die Undergroundmusik, ist nichts anderes als ein Spiegel, der der Gesellschaft vorgehalten wird, noch mehr – ein Aufschrei der unterdrückten Jugend.

Reaktion der Alten: Woat s ia scho im Griag - naa? - no sechts, und do woits bei uns mitredn!

Zwei Musikrichtungen beherrschen heute das Geschehen. Berieslungsmusik, geisttötende Unterhaltungsmusik – sie bietet den unkritischen Jugendent

lichen einen rosaroten Zuckeraufguß über die Wirklichkeit. Doch diese Musik "fias Gmiat" wird immer mehr durch die Undergroundmusik, längst schon zu einer Overgroundmusik geworden, verdrängt.

Undergroundmusik ist die Musik der fortschrittlichen Jugendlichen – der klassischen Musik ohne weiteres gleichzusetzen. Denn auch die Barockmusik ist charakteristisch für ihre Zeit, eine Tafelmusik für mehr oder weniger schmatzende Adelige.

Heute wird diese Musik "verstanden", indem man sich im Konzertsaal in die damalige Zeit versetzt: herumhuschende Diener, kichernde Zofen, Frauen mit kunstvollen Perücken und großen Popos, stark parfümierte Kavaliere mit Läusen unter den Perücken, hungernde Arbeiter und Bauern.

Doch was dagegen ist die heutige Musik, ein Blues von Canned Heat, Ten Years After, die Musik der Mothers of Invention, der Cream, Doors, Family, Nice, Bob Dylon, Rolling Stones usw.!! Schon von der deutschen Gruppe Amon Düül gehört: explosive, agressive, schmerzvolle Undergroundmusik.

Doch im traditionellen Staat Österreich vergißt man die Jugend, man legt höchstens Akte an, der Jugendliche scheitert am Beamtenadel und wird anschließend durch das schleimige Rohr der unverbindlichen Freundlichkeit aufgesogen und eingegliedert. Die Undergroundmusik, Controversial Pop Musik, ist das Ausdrucksmittel der Jugend; die Musik und ihre Musiker sind nur Symbole, die

jederzeit austauschbar sind. Es gibt keine Elitegruppe, die manifeste Texte oder geniale Musik zum Kunstgenuß anbietet, oder als Denkanleitung vorschreibt.

Controversial Pop Musik wird genauso vom Publikum gemacht, woraus sich die Unmöglichkeit ergibt, Ideologien zu verbreiten, oder das Denken umzufunktionieren.

Es taucht die Frage auf, warum die Musik zum großen Teil in Englisch gebracht wird. Doch ist das verständlich, wenn man bedenkt, daß fast die gesamte Jugend, die angesprochen werden soll, in ganz Westeuropa, in Amerika und wo sonst immer, diese Sprache beherrscht, da sie die vorherrschende Weltsprache ist und der heutigen Zeit am meisten entspricht. Ein Einandernäherkommen der Völker ist damit auch gegeben.

Doch wieso nicht auch deutsch; es gibt hervorragende Beispiele in Österreich und auch in Deutschland, von anderen nicht englischsprechenden Ländern ganz zu schweigen.

Am besten, man schreibt sich selbst seine Controversial Pop Musik.

Wenn man sich in der Musik und in den Texten selbst erkennt, dann ist es gleich, von wem diese Nummer ist. Besser gesagt, das Anhören der Musik muß genauso sein, als würde man diese Musik selbst spielen.

Jemand hat auf ein Zeichenblatt eine Schweinerei geschrieben.

Dazu Yogi: "Überall gibt es Menschen, die sich abreagieren müssen. In Amerika bringen sie sich gegenseitig um, die sogenannten Gangster, und bei uns schreiben sie halt."

Bio: "Heat, du machst mich ganz nervös. Ich werd' dir gleich das Gebiß lockern!"

Prüfung in Physik:

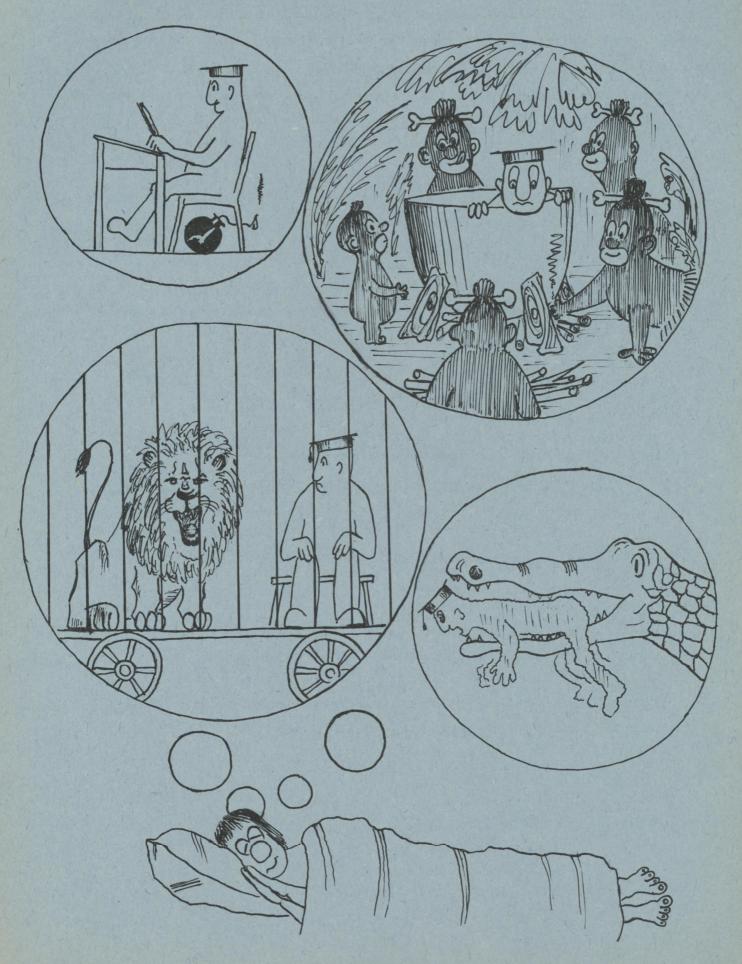
Prof. H.: "Ja, da brauch ich einmal den Zelder."

Klasse: "Na, na, der war schon dran, außerdem ist er auf dem Klosett!"

Prof. Pitschak: "Werft doch nicht fortwährend Orangenschalen auf den Boden. Na bitte, wir sind ja nicht im Kuhstall, wo man einfach platsch, platsch, alles fallen läßt! Hm."

Bio: Ein Fischer steht am Meeresstrand,
er hält die Angel in der Hand,
an dieser hängt ein großer Barsch,
das Wasser reicht ihm bis zu Knie!
(Reimt nur bei Hochwasser.)

Wovon ein Schüler träumt



BIN ICH EIN PROFESSORENSCHRECK:

1) Ein Professor rügt Dich wegen eines kleinen Vergehens:

a) Du schluchzest
b) Du maulst
c) Du sagst:"A---"
d) Du wirfst mit einem Sessel nach ihm

0 Punkte
1 Punkt
3 Punkte
5 Punkte

2) Welche Waffen verwendest Du bei Attentate auf Professoren?

a) Knallfrösche
b) Stinkbombe
c) Molotowcocktails
d) Nepalmbombe
1 Punkt
2 Punkte
3 Punkte
5 Punkte

3) Wie bringst Du dem Professor Deine Meinung vor?

a) durch Diskussion
b) durch Judo oder Karate
c) durch Würgen
1 Punkt
3 Punkte
5 Punkte

4) Wie siehst Du den Professor (im Vergleich zu Dir)?

a) Mitmensch
b) Übermensch
c) Psychopath
d) unterentwickelter Neandertaler

1 Punkt
- 5 Punkte!!!
3 Punkte
4 Punkte

5) Was ist an einem Professor positiv?

a) nichts
b) überhaupt nichts
c) weniger als überhaupt nichts
d) daß auch er mit 65 in Pension geht

2 Punkte
3 Punkte
5 Punkte

ERGEBNIS:

Unter 5 Punkten:

Herzlichen Glückwunsch zur bereits bestandenen Matura!

5 - 10 Punkte:

Deine Agressionslust liegt in vernünftigen Grenzen. Du gehst über schwere Körperverletzung nicht hinaus.

10 - 20 Punkte:

Dein Sadismus könnte manchen Professor in den Freitod treiben. Treibe es nicht zu weit - die nächste Generation will auch Maturazeitungen schreiben, was ohne Professoren nicht möglich ist.

20 - 23 Punkte:

Du weißt, was Du willst und kannst Dich durchsetzen (nach Deiner Devise: "Gut gequält, ist halb getötet!"

23 Punkte:

Du bist ein anständiger Mensch!!



1 Puni - 5 Puni 3 Puni





Dein Sodismus könnte monchen Profesie nächste, Generation will auch M 20 – 23 Punkte: Du weißt, was Du willes und kannste ist halb getater Iⁿ

LAUDATIO PATRI SWO

Wie Sie schon sehen, sind diese Worte einem "Vater" gewidmet; es ist dies eine Lobrede auf unseren "Papa Swo", auf unseren Klassenvorstand. Sie werden nun fragen, wie wir ausgerechnet auf die Begriffe "Vater" und "Papa" kommen, da dieses Prädikat eigentlich nur auf einen Familienvater zutrifft, der seine Kinder umsorgt und für sie eintritt! Doch wir, die Klasse 8. b, können unserem Klassenvorstand Professor Swozil in Übereinstimmung und mit reinstem Gewissen diesen Titel zukommen lassen und uns glücklich schätzen, einen solchen Helfer und Führer durch acht Schuljahre hindurch besessen zu haben. Er beriet uns diese Jahre hindurch als verständnisvoller Mensch und Pädagoge, er trat für uns ein und verteidigte uns gegen Ungerechtigkeiten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln oft als einziger des Lehrerkollegiums. War er auch hie und da schlechter Laune (verständlich bei einer Bande von 34 Knäblein wie wir), so blieb er trotzdem immer ehrlich und gerecht. Besonders gern erinnern wir uns der vielen Ausflüge und Kegelabende, die wir mit unserem "Papa" verbrachten. Was uns besonders imponierte, war die Art, in der er mit uns sprach. Er nahm sich kein Blatt vor den Mund, sagte uns ehrlich und aufrichtig seine Meinung und nahm auch die unsere zur Kenntnis.

Herr Professor, wir wollen Ihnen nun auf diesem Wege unsere Dankbarkeit aussprechen für alles, was Sie für uns getan haben. Wir verlassen nun als "reife" Menschen diese Schule, und dies ist nicht zuletzt Ihr Verdienst. Außerdem sind wir der Überzeugung, gerade von Ihnen viel Wichtiges auf unseren weiteren Weg in die Selbständigkeit mitbekommen zu haben. So danken wir Ihnen nochmals aufrichtig für alles und möchten Sie bitten, auch später manchmal an "Ihre Klasse" zu denken.

"Viva Papa Swo!"

UNSERE MUTTER

Können Sie sich vorstellen, daß eine Frau 34 (vierunddreißig) Kinder hat und trotzdem eine attraktive und charmante Dame von Welt bleibt? Mir scheint, Sie zweifeln. Sie kennen aber doch unsere Klassenmutter, liebevoll Fanni genannt, der man diese Prädikate mit Recht zuschreibt.

Sie nährte uns zwar nicht mit Naturalien, trotzdem gelang es ihr, uns mit fürsorglich vorverdauten Lateintexten bis zur Matura zu füttern. Sie umhegte uns Lateinsäuglinge wie eine Glucke ihre Kücken. Sooft unsere Gehversuche am Boden der Lingua Latina scheiterten, zog uns die mütterliche Hand aus dem Schmutz und entfernte die Flecke. Ihrer weiblichen Eingebung blieb keine unserer Schwächen verborgen; anstatt jedoch zu schimpfen, sah sie mit Großmut über die Fehler ihrer Kleinen und auch Größeren hinweg.

Sie verletzte unsere kindlichen und kindischen Gemüter nie, sondern sprach uns mit ungefähr folgenden Sätzen an.

Eine Aufforderung zur Prüfung lautete: "Sei bitte so nett und komm heraus. Ich tu dir ja nichts."

Wenn die Antwort ausblieb, tröstete sie: "Du brauchst nicht nervös zu werden, ich warte ja, bis was kommt."

Sollte sich jemand von uns nicht diszipliniert genug verhalten haben, flehte sie: "Aber N., das ist charakterlich nicht in Ordnung!"

Fannis hoffnungsvollster Satz hieß: "Wir wollen doch gemeinsam unser Ziel erreichen."

Wir haben es nun erreicht und danken Ihnen, Frau Professor, im nachhinein für alle Ihre Bemühungen um Ihre 34 Riesenbabies.

Geographiekenntnisse der Oberstufe:

Wußten Sie schon, daß Neger hellbraun bis blauschwarz sind?

Wußten Sie schon, daß wir von einer großen Bevölkerungsdichte sprechen, wenn viele Menschen auf engem Raum zusammenleben?

Wußten Sie schon, daß es in der Wüste trocken ist?

DER GENTLEMAN (short story)

Er geht durch den Regen, mittelgroß, elegant, die Melone exactly auf der ausgeprägten, von überlegenem Wissen gekennzeichneten Stirne, den Regenschirm lässig in zwei Fingern balancierend. Man könnte meinen, er sei auf dem Wege zu einer heimlichen Verehrerin, er, den gerade sein sehr spärlicher Haarwuchs, sein scharfer Blick aus schmalen Augen und ein leicht ironischer Zug um den Mund als Mann von Welt, als imposante Persönlichkeit erscheinen läßt.

Doch er, der schon viel erlebt hat, dem kaum jemand etwas vormachen kann, er besucht nicht heimlich eine Frau, nein, das liegt ihm nicht! Er hat vielmehr ein anderes, besonderes Hobby: Die Entenjagd! Jawohl, die Entenjagd! Aber im Dunkeln, bei Nacht und Nebel, listig und klug! So ist er auch jetzt unterwegs zu seinem Lieblingsrevier, einem Ententeich am Franz Josefs-Kai!

Vorsichtig sieht er sich um. Er nimmt die randlose Brille ab und poliert sie mit einem blütenweißen, überdimensionalen Taschentuch. Leise, mit List und Vorsicht pirscht er sich an. Er hat sein Ziel erreicht! Wiederum nimmt er seine randlose Brille ab und poliert sie mit dem blütenweißen Taschentuch. Dann visiert er den Teich scharf an, er sucht seine Opfer.

Plötzlich beginnen seine Augen zu funkeln, er wischt sich mit dem Taschentuch (blütenweiß) über die Stirn, sein Mund öffnet sich zu einem spöttischen Lächeln: Er hat sein Opfer ausgesucht! Nun zieht er eine Harpune aus der Tasche, legt an, zielt – und nimmt seine Brille ab, poliert sie mit seinem blütenweißen Taschentuch, setzt sie langsam auf und wirft einen scharfen Blick durch die Gläser. Er hat Zeit! Denn er weiß, daß seine Opfer wie gebannt sind, daß sie bei seinem Anblick die Köpfe unter das Wasser tauchen und auf denselben Fleck gebannt werden!

Wiederum legt er an, zielt sorgfältig, lächelt spöttisch (glaubt, so seine Überlegenheit ausspielen zu können) – und diesmal drückt er ab, natürlich sicher, sein Opfer zu treffen! Die Leine surrt über das Wasser, die Pfeilspitze, versehen mit einem Widerhaken, gräbt sich in das dichte Fell des Opfers, dringt bis ins Fleisch ein und hakt sich fest!

Doch durch eine blitzschnelle Drehung hat sich das Tier aus der Gefahr gebracht, direkt ins Herz getroffen zu werden. Nun beginnt ein Kampf auf Leben und Tod! Auf der einen Seite der erbarmungslose Jäger, der sich sicher glaubt, sein Opfer zu erlegen; auf der anderen Seite das Opfer, das verzweifelt versucht, dem Tode zu entrinnen. Doch der Jäger scheint stärker, immer näher zieht er das Tier zu sich heran, während er mit zynischem Lächeln seinen original englischen Dolch prüft, mit dem der Ente ein Ende gesetzt werden soll. Sohon sieht er den Augenblick gekommen! Doch da – ein verzweifelter Aufschrei, ein Flattern und Zerren an der Leine, ein Ruck – und blutüberströmt versucht das Opfer zu entkommen. Doch nicht weit genug! Noch immer befindet es sich, schwer verletzt, in Reichweite des Jägers, des zynischen Gentleman! Und dieser weiß, noch immer spöttisch lächelnd, daß ein guter Jäger und weltgewandter Mann warten können muß, warten auf seine Chance, den Todesstoß zu führen! Denn das Opfer ist bereits verwundet! Es ist für ihn nur noch eine Frage der Zeit!

Und so geht er, das Lächeln des absolut Überlegenen auf den Lippen, seines Weges. Er nimmt die randlose Brille ab und poliert sie mit seinem blütenweißen Taschentuch. Er geht durch den Regen, elegant, die Melone exactly in die Denkerstirn gezogen, den Regenschirm lässig in zwei Fingern balancierend. – Wirklich ein Gentleman von Format! Ein sogenannter "Mann von Welt"!!

THEA

Wer kennt sie nicht, die hübsche Maid, wenn sie kokett im Minikleid die Gänge mit Parfum erfüllt, die Augen im blonden Haar verhüllt. Ein Jahr war sie bei uns erpicht, (es sei gesagt, ich lüge nicht), uns zu belehren, zu dozieren die Zeichenblätter vollzuschmieren. Nach der Natur und auch abstrakt (doch ausgeschlossen blieb der Akt, denn es verbietet uns ihr Takt, aufs Blatt zu bringen, was ganz nackt). Wir lernten vieles, zweifellos! Das Interesse war auch groß. Doch es war nur die Kunst der Musen, die schwellen ließen unseren Busen. Die Zeit mit ihr war kurz, doch schön, drum hoffen wir auf ein Wiederseh'n.

KONGO

Die Mappe an die Brust gedrückt mit einem Ruck sie plötzlich zückt, auf den Katheder läßt sie knallen, Kongos Auftritt will uns nicht gefallen. So kommt er in die Klasse rein, spielt verärgert, doch nur zum Schein. Sein Wissen vermittelt er uns gründlich, paukt uns nieder, und das stündlich.

Ungespitzte Kreiden mag er gar nicht leiden, diese eignen sich auch kaum, darzustellen den weiten Raum. Kongo ist dort im Element, wo sich keiner sonst auskennt; wenn er sich dann dort verirrt, ist er ganz verblüfft, verwirrt.

Oft muß er uns räumlich zeigen, was man nicht zeichnen kann mit Kreiden. Er nimmt das Klassenbuch zur Hand, als Ebene dient ihm die Bank. Er windet seine Finger wild, um darzustellen das 1. Bild, dort wo man die Gerade legt, er ungefähr den Daumen dreht.

Wenn wir es nicht verstehen können tut er uns dumme Schüler nennen; doch sieht er uns dann ganz geschlagen, wie wir uns mit der Zeichnung plagen, dann übt er Nachsicht wie ein Vater, spricht Mut uns zu, denn Einsicht hat er. Wir danken ihm für seine Mühe, nun hat er endlich von uns Ruhe.

VERZEICHNIS DER AN DER HIESIGEN ANSTALT VERWENDETEN LEHRBEHELFE

Chemie: Wie erkläre ich ein spanisches Dorf an Hand des Chemiebuches?" Ein praktischer Ratgeber für Chemieprofessoren von Prof. Pitschak,

Dazu ein Lehrplan für anorganische Chemie: "Pulverdampf und heißes Blei".

Naturgeschichte: "Wilde Katzen und blaue Bohnen", Kleine Katzenkunde, erläutert von Prof. Haslauer.

Zusatzband: "Kleine Katzen naschen gern".

Leibeserziehung: "Über die Bedeutung des Volkssportes in Österreich".

Teil I: Krügelstemmen, Rankeln, Kegelscheiben – eine wissenschaftliche Studie von Prof. Vielkind.

Mathematik: "Kurvenuntersuchungen und andere lustige Spielereien" oder: "Wie lerne ich mir Mathematik selbst", Mathematik zum Selbststudium, herausgegeben von Prof. Hufnagl,

Philosophie: "Denke nie gedacht zu haben". – Eine "billige" Einführung in die Philosophie. Für Intelligenzquotienten zwischen 100 und 120, herausgegeben und verfaßt von Prof. Swozil.

Religion: "Eva und der Apfel" oder "Wie sag' ich's meinen Schülern".

Das ideale Aufklärungsbuch für die Oberstufe der Mittelschulen von Prof. Strolz.

Dazu der Schulfilm: "Liebe hinterm Hollerbusch!"

Latein: "Mit Liebe und Freude bis zur Matura". Herausgegeben von Frau Prof. Hinterhöller.

Physik: "Schluß, aus, basta!" Zusammenfassung aller Kurzschlüsse in der Physik von Prof. Hufnagl.

Unter Mißachtung aller Verkehrsregeln stapfte Prof. Hufnagl gestern in einen Lieferwagen, schleifte ihn ca. 30 m mit und ließ ihn dann total zertrümmert liegen.

Ab sofort wird an jeden der Herren Professoren um 7.30 Uhr früh je eine Semmel ausgegeben. Begründung: damit wenigstens der Magen arbeitet.

Die Gäste werden gebeten, beim Verlassen des Turnsaales nicht zu drängen, da der Landeshauptmann in der Türe steckengeblieben ist.



АНОНОНОНОНОНОНОНОНОНО ...

(Aufzeichnungen eines Schülers von den schrecklichsten Minuten seines Lebens - Tatsachenbericht!)

"Brrr! Der hot's heit wiede amoil stink'n loss'n, da Tschak." Mit solchen und ähnlichen Aussprüchen schlurfen 21 der 34 Knäblein der 8b eines schönen Samstag morgens in den nach faulen Eiern und allen möglichen Säften stinkenden Chemiesaal und begeben sich mißmutig auf ihre Plätze, wo die meisten sich für ein kurzes Schläfchen auf der Schulbank rüsten. Doch die kurze Freude wird jäh zerstört durch den Auftritt einer knochendürren, energischen Gestalt, angetan mit einer flotten Frisur und stechend scharfen Gläsern vor den Pupillen. "Nj, guten Morgen, danke, bitte setzen!" (Keiner ist aufgestanden.) "Nj, bütte, wer fehlt?" Der Klassensprecher (erhebt sich müde): "Lorenz, Küll, Warwitz, Heller, Schurr, Hartig, Merschi und nu a poa." (Läßt sich würdevoll nieder.) Tschak:

"Tscha, bütte, ist merkwürdig, daß so viele fehlen, nicht? Ähöhöhö!" (Entblößt ein makelloses Pferdegebiß.) Zwischenruf: "Heit is jo Samstag!". "Tscha bütte, dann woll'n ma vülleicht ütwas prüfen! Schwanner, bütte komm raus!" "-----". Tschak (schärfer): "Schwanner, komm raus!"

Genannter stemmt sich fluchend aus seiner Schlafstellung hoch und stapft hinaus, den Kragen seiner Lederjacke aufgestellt, die Hände in den Hosentaschen: "Wos wüllst'n?" "Tscha bütte, ich wüll dich jetzt prüfen. Nj, bütte, sag mir ütwas über die Verwendung von Trinitrophenol bei den organischen Sprengstoffen!" "-----" (Antwort des Prüflings, der mit geschlossenen Augen am Katheder lehnt, die Hände in den Taschen.) "Tscha, bütte, das ist nicht genügend! Höhöhöhö!" Prüfling schlurft hinein, legt sich zur Ruhe.

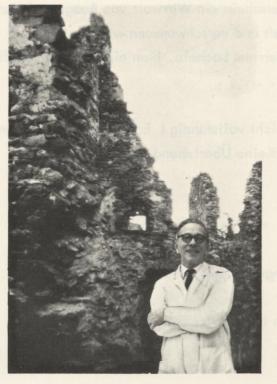
Tschak: "Nj, Ahrens, komm heraus!" Genannter: "Au, jetzt is' die Hose voll!" Tänzelt hinaus, baut sich auf. Tschak: "Was benötigt man zur Zündung des Sicherheitssprengstoffes?" "-----" "Tscha, das mußt du aber wissen!" Chemie-As Blaas flüstert: "Vorsprengstoff." Prüfling: "Ah, ja natürlich, hätt's beinah' vergessen! Ein Feuerzeug braucht man natürlich!" Klasse schüttelt sich vor Lachkrämpfen! Tschak: "Ähöhöhöhöhö!" (blickt zähnefletschend in die Klasse). Klasse kann sich nicht beruhigen. "Ni, bütte, vülleicht woll'n ma dann einige Versuche müt Sprengstoffen machen. Höhöhöhö!" Blickt beifallheischend in die Runde. Doch da legt sich eisiges Schweigen über den Raum. Überall sind entsetzte, verängstigte Gesichter zu sehen, dem Prüfling zittern die Knie, er bringt kein Wort mehr hervor und begibt sich schlotternd mit "Nicht genügend" auf seinen Platz. Die ersten beginnen, hinter die Bänke zu kriechen, was Tschak mit hämischer Freude wahrnimmt. Die Vorhänge werden zugezogen, das Licht ausgedreht. Von den Mitschülern sehe ich nur mehr Haare und angstvolle Augen. Vorne auf dem Katheder hört man Gläser klirren, und mit einem markerschütternden "Höhöhöhö" erhellt ein zuckender Feuerschein ein Wirrwarr von Reagenzgläsern und Pulvern in der Mitte, über all diesem taucht schemenhaft und verschwommen wie ein Gespenst ein Gesicht auf, mit funkelnden Augen und grausamem, verzerrtem Lächeln. Nun nimmt er die Gasflamme in die knochige Hand und führt sie langsam an den

(Anmerkung der Redaktion: Dieser Bericht ist leider nicht vollständig! Er wurde in den Trümmern des Chemiesaales gefunden! Keine Überlebenden!!)

Was ist der Unterschied bei einem Professor? - Je ungeeigneter, desto schreit.

Was ist der Unterschied der Voraussetzungen bei einem Irrenwärter und einem Professor? – Ein Irrenwärter muß normal sein.





Der Meister und sein Werk! (Versuch geglückt)

NURSERY RHYMES

(ins Deutsche übertragen von Amadeus)

Es kommt eine schwarze Wolk' herein, mich deucht, das muß der Maier sein. Das Klima tut mir furchtbar grausen, ach, wäre er nur schon wieder draußen.

Hoppa, hoppa Reiter, wenn wir nichts lernen, schreit er, machen wir die Aufgabe nicht, macht er ein gar bös Gesicht, treibt es einer kraß, kriegt er einen Haß.

Hey, didle, didle, Maier spielt die Fiedel! Wir tanzen, wie er spielt und zittern, wenn er brüllt.

Wenn ihr nicht vernünftig seid, dann tut es mir wohl schrecklich leid. Ich vertrag' nicht diesen Ton, ich geh zu Fleiß dann in Pension.

ST. STROLZ

St. Strolz, das ist ein großer Denker und ein geschickter Seelenlenker. An seinen Schülern liegt ihm viel, steht doch das Lebensglück am Spiel.

Von Sartre über Marx bis Kolle, da war er in der besten Rolle; erklärte uns alles ganz genau, wie man versteht wohl eine Frau.

Mit ihm ist Religion Genuß, wenn man so hört vom Judaskuß, denn er versteht es zu dozieren und läßt uns alle diskutieren.

Ein Mann von edlem Sinn und Geist, der uns den Weg ins Leben weist. Er zeigte uns so wie man's macht, an Hand von Filmen, bei Tag und Nacht.

Es sei Dir heute Dank gesagt, daß Du Dich so herumgeplagt für unser junges Seelenheil: Hoch St. Strolz, vivat, und heil!!

8.b MINIDRAMA

Attacken gemeingefährlicher Art

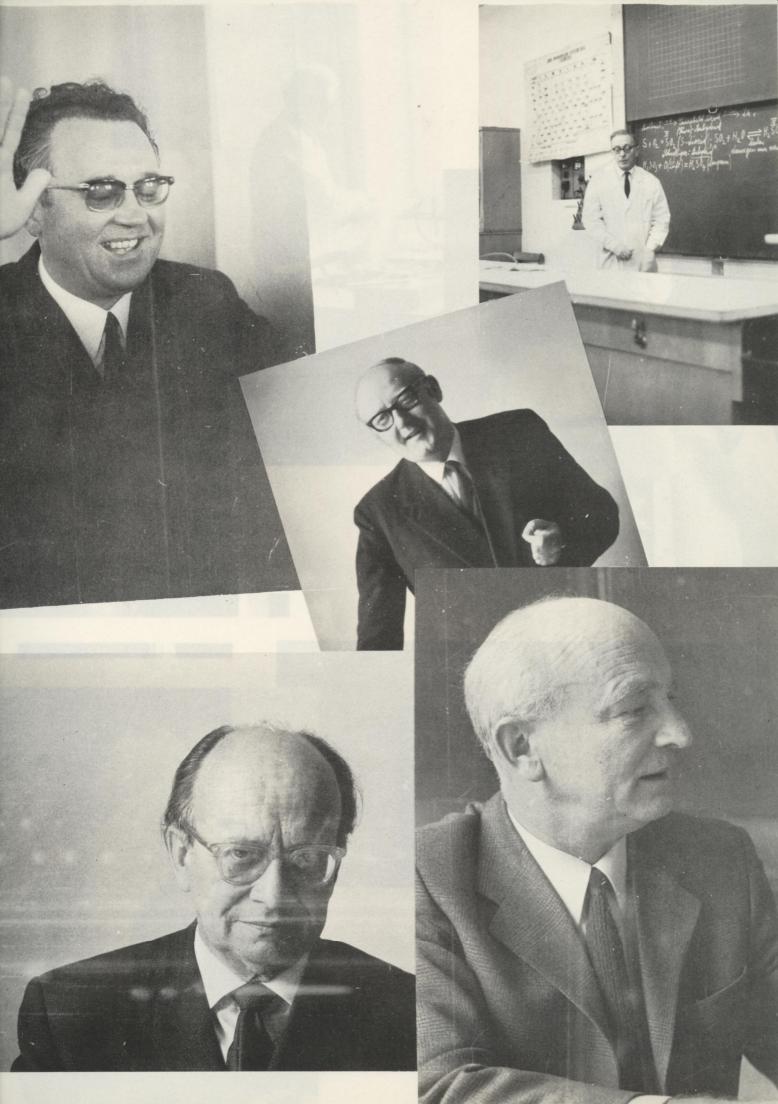
(Bio-logie mit einem Fremdwort genannt)

Ng! Unversehens tappen wir müden Schrittes in die Klasse! Doch zu spät bemerken wir den Fehltritt, denn nun sitzen wir in der Falle! Mit elegantem Schwung pendelt die Tür auf. Herein kommt majestätisch mit wissendem, triumphalem Lächeln ein ehemals kühner Jüngling mit leichtergrauter, schneller Frisur. Doch schon erstirbt das Lächeln, Gewitterwolken umschweben den seriösen Herrn, drohend blickt er auf uns Knäblein. Oh weh, ein schweres Delikt: Das Klassenbuch ist nicht da! Und schon beginnt es zu donnern: "Hert, ihr Flaschenköpfe, ihr Schleimalgen, hert, was seids ihr für Trotteln? Idioten seids! Wo is'n das Klassenbuch? Ich werd euch schon noch Sitten beibringen, hert, das ist ja unerhört!" Donnernd ladet sich das Gewitter über unseren Köpfen ab. Ängstlich blikken wir zur Decke, ob sie wohl standhält? Denn bekanntlich brach sie schon einmal herab, und wer weiß, was für ein Gewitter dieses verursachte? Doch zur Überraschung aller schleicht sich ein honigsüßes Lächeln auf das Paukergesicht, mit Argusaugen wittert es in die Klasse. Allgemeines Aufatmen! Doch umsonst! Wieder donnert es: "Oder hat sich da jemand einen schlechten Scherz mit mir erlaubt, hert? Ihr Flaschen, ihr häßlichen Gartenzwerge, hert, ihr Untermenschen, ihr Hypophysenzwerge, i werd euch in die Unterwelt verbannen, hert! Wenn nicht innerhalb von 2 Minuten das Klassenbuch hier auftaucht, ihr häßlichen Lungenmolche, dann werd ich euch alle in meine Schülervernichtungsanlage werfen. Und genüßlich werd ich mir anschauen, wie ihr einzeln zerlegt werdet, hert, ihr Flaschenköpfe!" Händereibend mit rollenden Augen und süßem Lächeln, zur allgemeinen Angsterregung noch den Schlüsselbund schwingend, schleicht er durch die Klasse. Plötzlich hebt ein mutiges Bürschchen die Hand und steht auf: "Herr Professor! In einigen Wochen fahren wir auf Landschulwochen ins Burgenland. Würden Sie mit uns fahren?" Das ist gewagt! "Was hert, mit euch Flaschen soll ich fahren? I glaub, du spinnst, hert!" Zwischenruf: "Aber dort gibts guten Wein!" "Was, warum sagst das nicht gleich, hert? Das ist natürlich was anders! Ich bin dafür, daß wir sofort fahren!" Jubel in der Klasse! Endlich haben wir ein Mittel gefunden, ein Gewitter zu entschärfen! Noch oft rettete uns dieser Themenwechsel vor der, ach so grausamen, Schülervernichtungsanlage! Hert!!!!

Schrecklicher Tod

Zwei fliegende Hunde unbekannter Nationalität stürzten gestern durch den Kamin in den Chemiesaal. des II. BG. Als sie den Vortragenden erblickten, verschieden sie aus unbekannter Ursache.





Der Winter zog ins Land hinein und wir, wir fuhren nach Wagrain. Man teilte uns in Zimmer ein wir trugen schnell die Koffer rein, dann gab es bald das erste Essen. Es war bestimmt kein Götterfressen, doch dennoch war die Mahlzeit gut und gab uns wieder frischen Mut.

Zu Fuß gings dann hinauf den Hang uns wurde allen angst und bang, wir fuhren in den tiefen Schnee uns taten bald die Haxen weh!

Der erste Abend, der war flau wir durften noch nicht aus dem Bau.

Doch dann kam Bio in das Zimmer und sagte: "Jetzt wird's gleich noch schlimmer, wir stimmen nun ein Liedchen an für Seewald, unsern Supermann!"

Der nächste Morgen, der bricht an, das Frühstück runter, rasch geht's dann mit einem Lift den Berg hinan und auch natürlich wieder runter doch jetzt schon nicht mehr ganz so munter. Der Tiefschnee tats ihm nämlich an, dem Spitzbergen – Höhlenmann.

Das Fritzchen, das ist ein Sadist denn nun begann ein großer Mist. Scheiß auf Walzen, scheiß auf Pisten denn schon fest im Wald wir nisten. Auch der Tiefschnee, welch ein Graus, macht uns bald schon den Garaus. Und dann zeigt der Supermann, was er sonst noch alles kann Spitzbergen ist ein schönes Land, er nahm die Kamera zur Hand und knipste Würmer, Echsen, Ochsen er fand auch manch schönes Geweih und hie und da ein Möwenei. Als Höhlenforscher ist er auf Zack, zieht hinter sich so manchen Sack. Wir seh'n den Aufriß, den er machte, vom riesengroßen Höhlenschachte.

Doch auf riß er so manche Frau und dieses machte er ganz schlau. Er nahm sie mit ins Zimmer rein, dazu fällt uns kein Reim mehr ein. "Du Falsche", du" sagt Bio dann und Gotti steckt die Pfeife an.

Am Abend heißt es wieder singen und während dann die Lieder klingen der Bio seine Stimme ölt und schon nach einer Stunde grölt.

Am nächsten Tag geht's wieder raus, der Tiefschnee ist noch lang nicht aus und auch der Wald ist wieder da drum brüllen wir alle laut "hurra"!

WARUM TRAGE ICH LANGE HAARE?

"Man darf einfach keine langen Haare tragen!" Wie oft kann man das hören. Aber warum man sie nicht tragen soll, das weiß man nicht. Ist es denn eine plausible Erklärung, wenn man sagt, daß sich das nicht gehöre und es das Prestige einer Schule schwäche?

Hoffentlich stimmen diese Argumente nicht, denn es wäre traurig, wenn der Ruf des Gymnasiums durch eine Äußerlichkeit geschwächt werden könnte. Niemand von den Außenstehenden, die Verständnis für die Jugend aufbringen, wird sich an langen Haaren stoßen. Auch zeichnet sich aber der Unterschied zwischen "langen Haaren" und "Zotten" ab. Wieviele sonst völlig normale Menschen sehen rot, wenn sie Burschen mit langer Haartracht sehen. Objektiv gesehen können lange Haare oft viel gepflegter wirken, als ein fast kahl geschorenes Haupt. Uns jungen Leuten wird oft und oft gesagt, sie sollten das Althergebrachte nicht deshalb wegwerfen, weil es früheren Generationen entstammt. Wir jungen Leute könnten entgegnen: "Verurteilt das Moderne nicht, nur weil es dem Althergebrachten nicht entspricht." Die Studentendemonstrationen in den deutschen Universitätsstädten zeigen eine Übersteigerung des Dranges nach Erneuerung und somit Verwerfung der herkömmlichen Gesellschaftsform und des alten Schulwesens. Meine Ansicht ist es, daß man nicht das von unseren Eltern praktizierte Gesellschaftsleben auf einen Schlag verwerfen kann, nur um zu protestieren, zu lieben und zu faulenzen. Ebenso können die Erwachsenen nicht alles, was unsere Generation hervorgebracht hat und praktiziert als kindliche Blödheit hinstellen, wenn es ihnen auch vielleicht verrückt erscheinen möge.

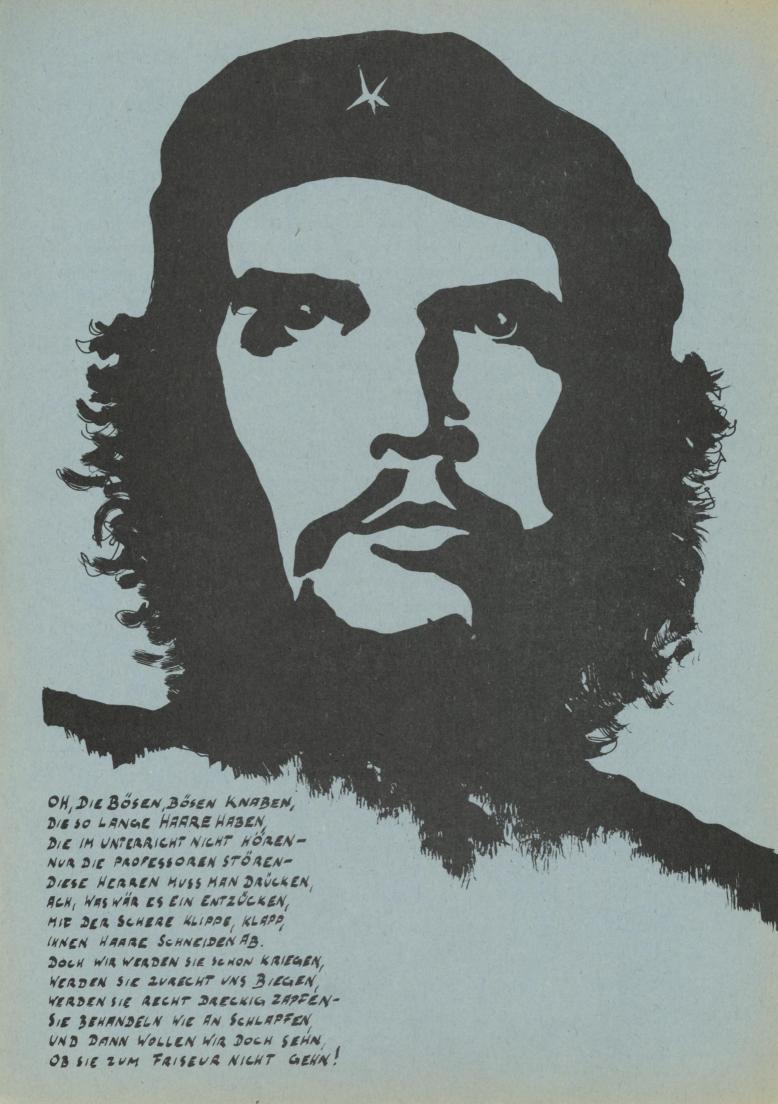
Leider kommt es auch vor, daß man mit langen Haaren den Rowdies und Gammlern gleichgestellt wird.

Einen Menschen auf Grund seines Aussehens zu beurteilen, kommt dem Niveau eines Kleinkindes gleich. Die Geschichte zeigt jedoch, daß diese Ansicht weit verbreitet ist. Goethe wurde auf seiner Italienreise wegen seiner Kleidung, wegen seiner langen Haare und aufgrund seines Aussehens als verdächtiger Spion verhaftet.

Dieses Beispiel führt uns die traurige Tatsache vor Augen, daß der Mensch viel zu viel Wert auf Äußerlichkeiten legt. So sollte man doch uns, der Jugend, die harmlosen Eigenheiten gönnen, die niemandem schaden und doch der Grund so vieler Auseinandersetzungen sind.

Später können wir uns "jugendliche" Torheiten, wie sie von den Erwachsenen so klug bezeichnet werden, ohnehin nicht mehr leisten.

Vielleicht ist auch ein bißchen Protest hinter unserem langen Haar, aber es soll unserer Gesellschaft nichts Schlimmeres passieren. Der Protest richtet sich gegen das verschrobene Spießbürgertum, das die Jugend um ihre Jugend beneidet; und weil es "so etwas" zu ihren Zeiten noch nicht gegeben hat, sollten wir uns auch nicht dieser Dinge erfreuen dürfen. Glücklicherweise sind einige Leute und auch einige Professoren so aufgeschlossen, daß sie auch unsere langen Haare nicht verurteilen. Ist es denn nicht gleichgültig, ob jemand kurze oder lange Haare trägt, wichtig ist doch letztlich, was darunter ist. Oder nicht ????



Nachdem infolge überaus angestrengten Studiums und wegen des allzu frühen Maturatermins, durch welchen ersteres bedingt wurde, und nicht zuletzt wegen angestrengter Pausenarbeiten, vor allem in Latein, die unliebsame und traurige Erscheinung, daß in der achten Klasse die Gehirnwindungen verschiedentlich überhitzt wurden, die Isolationen daher verschmorten und in der Folge Kurzschlüsse auftraten, aufgetreten war, sieht sich die Maturaklasse veranlaßt, da Bier bekanntlicherweise erstens ein ausgezeichnetes Kühlmittel, welches völlig und zur allgemeinen Zufriedenheit in der Lage ist, die Überhitzung der Gehirnwindungen, die im Gefolge von Wirbelstrombildungen auftritt, das dadurch bedingte, oben bereits erwähnte Durchschmoren der Isolationen und Durchschlagen der Dielektrikea und die durch solches bedingten negativen Folgeerscheinungen hintan zu halten, darstellt und zweitens die willkommene und angenehme Nebenerscheinung, daß durch seine Einwirkung die Gehirnzellen erweitert und damit aufnahmefähiger gemacht werden, und auf diese Weise die Studienerfolge eine beträchtliche Steigerung erfahren, besitzt, den Ausschank von Bier an die Oberklassen und in begründeten Notfällen auch an Professoren, zu beantragen.

Listen zwecks Eintragung liegen im Sekretariat auf.

NOCH EIN ÄHNLICHES

Ein Schüler sitzt im Abenddämmer

Lauscht seines Herzens Angstgehämmer.

Man wird ihn prüfen, ob er reife
und ernste Dinge recht begreife.

Er sieht im Geist die Kommission,
fürwahr, das Unglück nahet schon!

Es nähert sich mit Riesenschritten!

Da hilft kein Betteln und kein Bitten
und Angst erfüllt des Schülers Brust,
sieht er den ungelernten Wust
(Notizen, Hefte, viele Bücher)
gelagert auf des Tisches Tücher.

Wie bin ich arm! Welch arge Qualen!

Wer wird heut abend mir mein Bier bezahlen?

BERUFSTIPS: "Das wollen sie werden":

Ahrens: Judenrächer, Rathausredner

Amanshauser: Fußfrisch

Bell: Haarwuchsmittelforscher, langhaarig

Blaas: Lysergsäurediäthylamidproduzent

Brucker: Gammler

Brunner: Vietnambomber
Breithenthaler: Durchsichtig

Brandauer: Bierprüfer, notorischer Säufer Ellerböck: Rennfahrer, Lateinprofessor

Fischer: Geldhamster

Galler: Jausenschnorrer

Gerlich: Blähboy

Hartig: Schlaftester für Schulbänke

Hefner: Osterhase Heller: Philosoph Holzer: Säufer

Hufnagl: Provokateur

Irrenfried: Wetterfrosch, Hutvertreter, Dressman für Hüte

Niedermüller: Computer

Küll: Pornograph, potent

Lorenz: Schönheitskonkurrent, männlich

Merlingen: Berufsflipper, Zigarettenschnorrer, sparsam

Peseckas: Rentner

Riepl: Mann, groß und stark

Schratzer: Bärtig
Schurr: Nüchtern

Schwanner: Holzfäller, Schaumschläger

Sima: Dicker
Soriat: Roßknecht
Stadlhuber: Anerkannt
Stöllberger: Sänger

Stöllberger: Sänger

Zelder: Pünktlich

Zirkl: Der Mann schlechthin

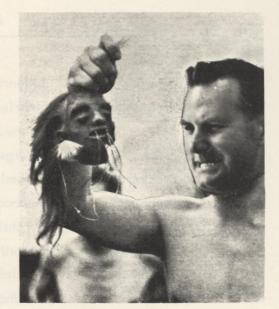
Warwitz: Anständig, Vorsteher eines Nonnenklosters.



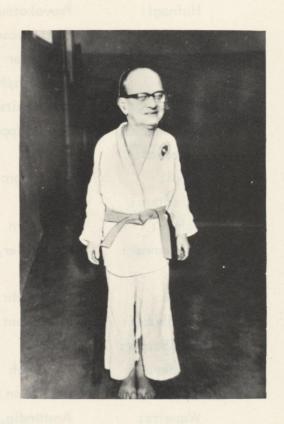
Pitschi und seine gefürchtete Punktespritze



Er legte jeden Helden um



Die Reste eines Rubenzuzlers (sprich: Schülers)



Der Schläger

ES WUTZELT

Ein kleiner weißer Mann mit ebensolchem wallendem Haar nähert sich mit Riesenschritten und entschlossener Miene einem Raum, der über der Türe die unheilverheißende Aufschrift "8. b" trägt. Einige gelangweilte verlotterte Gestalten machen ihm den Weg frei und trotten langsam in hochgeistige Gespräche vertieft in den chaotisch anmutenden Raum. Nachdem sich der weiße Mann einen Weg zwischen zertrümmerten Bänken, ausgerissenen Sesselbeinen, zerrissenen Zeitungen und zerfetzten Schwämmen gebahnt hat, turnt er geschickt über die letzten Hindernisse zum Katheder vor, der schon von weitem an den darauf aufgehäuften Abfällen erkennbar ist. Nachdem der Held unserer Geschichte sich einen Platz zum Sitzen freigemacht hat, nimmt er sich Zeit, den wenigen Anwesenden sein Augenmerk zu schenken. Er stellt fest, daß man ihn nicht bemerkt hat und noch immer in lebhafter Diskussion vertieft ist. Um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, erhebt er seine mächtige donnernde Stimme. "Daß ma doch imma east brülln muß bevoa Ruhe is, jetzt seiz amal ruhig, sonst mach ma Physik!!" Diese massive Drohung läßt auch die hartgesottensten Kerle mitten im Wort verstummen - Physik bedeutet Prüfung und in Physik kann man nichts. Der kleine Mann erhebt wieder seine Stimme und äußert den Wunsch, ein Klassenbuch (mysteriöses Buch oder Heft, existiert nur in der Vorstellung der Professoren, manchmal fixe Idee, wurde wahrscheinlich 1968 oder 1969 von der heutigen 8. b abgeschafft - die Red.) zu bekommen. Man entfernt sich nach allen Richtungen unter dem Vorwand, das obligate Buch zu suchen. Natürlich ohne Erfolg (klar, wenn es schon längst abgeschafft wurde, die Red.). In Ermangelung des Buches greift nun unser Held zu einem der vielen hundert Zettel, die er in Manteltaschen, Büchern, Heften usw. versteckt zu halten pflegt, streicht alles darauf Stehende sorgfältig durch, um später nichts zu verwechseln, sofern es das Schicksal fügen sollte, daß er tatsächlich denselben Zettel in nächster Zeit wiederfinden könnte, und schickt sich an, die Anwesenden zu notieren (Rationalisierung auch in der Schule - wenn weniger anwesend sind als fehlen, spart man auf diese Weise kostbare Tinte, nicht wahr? - die Red.). - Das bedeutet höchste Alarmstufe. Man rast zum Fenster, reißt es auf und gibt den unten gerade im Weggehen Begriffenen zu verstehen, daß sie wieder in die Klasse hinaufzukommen hätten. Nach einer kurzen Beratung entschließt man sich unten dazu und bewegt die von der vielen Arbeit müden Knochen die vielen Stufen bis in den 3. Stock hinauf. - Keine Minute zu früh - man wird gerade noch aufgeschrieben. Nachdem unser Held diese wichtige Aufgabe erfüllt und alle notiert hat, bleiben ihm noch reichliche 6 Minuten für den Unterricht. Er entnimmt also seiner eifersüchtig behüteten Kreideschachtel eine Kreide und beginnt, die Tafel mit unverständlichen mystisch anmutenden Zeichen zu verunreinigen, die er alle einem Buch entnimmt, das er, wie wir erfahren haben, selbst verfaßt hat. Es trägt den einladenden Titel: "Grundlagen der Schätzometrie" oder "Wie sag ichs meinem Kinde". Leider ist dieses fundamentale Werk in den hiesigen Buchhandlungen nicht zu bekommen, da derzeit eine Kampagne gegen Schmutz und Schund läuft und der Verkauf dieses Buches ausnahmslos verboten wurde. Besonders befremdend scheint es, daß er seine eigenartigen Gebilde auf der Tafel mit durchaus nicht ungebräuchlichen Namen, wie "Kreis" oder "Dreieck" bezeichnet, außerdem versucht er, diese dauernd mit Zahlen in Verbindung zu bringen. Manch einer schüttelt den Kopf, andere resignieren und begeben sich auf einen stillen Ort, wo sie sich mit Hilfe von weißen Papierstäbchen, die man auf einer Seite entzündet, mit weißem Rauch umgeben, um endlich Ruhe zu haben. Nachdem es dem Held unserer Geschichte gelungen ist, die letzten Klarheiten der Mathematik zu beseitigen, verläßt er freundlich lächelnd das Klassenzimmer. Wir sind ihm dankbar für dieses Lächeln. Es ist ein Zeichen, daß er über unser oft wirklich unmögliches Benehmen immer wieder hinwegsieht.

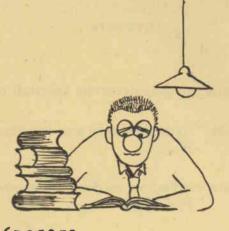
Verbrannt

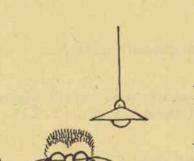
Schreckliches Unglück in 8.b - stop - Nach einem ausgiebigen Gelage starb Samstag früh im Klassenzimmer Walter Brandauer einen schrecklichen Tod - stop - Infolge Biermangels in der Schule konnte der "brennende" Schüler nicht rechtzeitig gelöscht werden - stop - Warnung an alle Schulen - stop - Führt Bier ein, um derartige Unglücksfälle zu vermeiden.



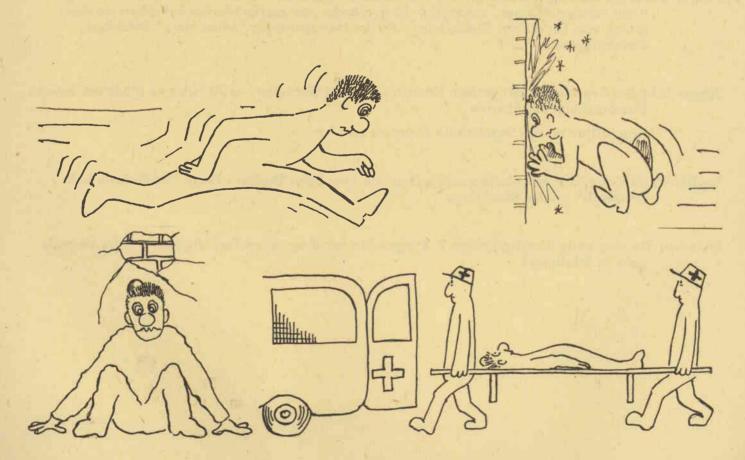
There, a difference







DER STREBER EIN HENSCH, DER NUR BEI BÜCHERN SITZT DER IN DER SONNE LERNT UND SCHWITZT ANSTATT INS BAD ZU GENN, DER MATHEMATIK FINDET SCHON, DER, ACH, INA VERDETES NICHT GLAUBEN. SELBST SEINE NACHTRUH TUT SICH RAUBEN, UM WIRBELTIERE, KEGEL UND KRISTALL ZU ERFORSCHEN, YOMOGLICH NOCH DAS ALL DER, STAPT MIT MÄDCHEN SICH ZU NECKEN, ES LIEBT, HORAZ'SCHE ODEN ZU ENTDECKEN DER SCHNAPS UND BIER UND WEIN VERACHTET UND LIEBER WEISSE MAUSE SCHLACHTET ZU SEHEN IHR GEBEIN DER ALLE ZEIT DAHEIM DER LIEBEND LIEST NUR HAUPTMANNS "WEBER" DER, GLAUBTES MIR, DER IST EIN STREBER!



Computer mit gespeichertem Lehrstoff abzugeben. Unter "sehr gentigsam".

Gesucht: "Grundgedanke zum Verständnis der einfachen Mathematik". Unter "eiligst" an Prof. Wutz.

Assistent zur Bedienung der Schülervernichtungsanlage dringend gesucht! Unter "Schleimalge" an Prof. Bio!

Achtung! 100 Rennwagenbilder gegen Lateinmatura zu tauschen gesucht! Unter "lebenswichtig" an B. Westl.

Tausche Länge gegen Hausverstand! Unter "je länger - desto dümmer" an H. S.

Abzugeben: 150 Entschuldigungsformulare, vorgedruckt, unterschrieben und mit originellen Krankheitsgründen versehen! Nur Datum einzusetzen! Unter "intim" an E. Z.

Tausche Spielkarten gegen neuwärten Hut! Unter "Sternbräu" an L. Cis!

Sexy girl zwecks pornograph. Verfilmung gesucht! Unter "Unschuldig" an P. K.!

17-jähriger sucht Halbtagsstellung bei Gleichgesinnter! Unter "zur Zeit noch unerfahren" an. K. R.

Junge, knusprige Zeichenprofessorin, 24/172, platinblond, anziehendes Äußeres (82-75-90), sucht reichen Rentner, womöglich Burgenländer, an dessen breiten Schultern sie Ausgleich vom Unterricht finden kann. An das Heiratsinstitut "Süßes Herz" 6666 Rust, Storchengasse.

Junger hübscher Segellehrer mit großem Können auf allen Gebieten, sucht hübsche Mädchen zwecks Überbrückung der Flauten.

Anschriften an die Segelschule Mondsee erbeten.

Souffleure mit langjähriger Chemiepraxis suchen Stellung beim Theater. Unter "Taubstumm kein Hindernis" an die Redaktion.

Brauchen Sie eine neue Waschmaschine? Bringen Sie mir Ihren alten Fernsehapparat – Ihr Wunsch geht in Erfüllung!

1. AUSPROBIERTE AUFLAGE

ZUR FREIEN ENTNAHME!



MIS EALASS DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT VOM 14.

Juni 1990, BY 3 17; 8b/90 zum GEBRAUCH FÜR ALLE KLASSEN

DER MITTEL SCHULEN ZUGELASSEN.

AUS DEN AKTEN EINES SCHULARZTES

Die hier angeführten Musterfälle bieten ein überaus eindrucksvolles und interessantes Bild über die Arbeit eines Schularztes, der stets um das Wohl seiner Schüler besorgt ist und mit Rat und Tat zur Seite steht.

Fall 1:

Ferdinand H., Glanegg

"Herr Doktor, seit langem werde ich morgens von schweren Müdigkeitsanfällen heimgesucht. Diese werden so heftig, daß ich manchmal (= immer) während des Unterrichts in tiefen Schlaf versinke. Dagegen wäre ja nichts einzuwenden. Wenn ich nicht durch den Vortrag der Professoren aufgeweckt würde. Herr Doktor, ich weiß keinen Rat mehr. Können Sie mir vielleicht helfen?"

Dr. Hr.: (Der Name des betreffenden Schularztes wird mit Absicht nicht erwähnt, da sonst der Fall eintreten könnte, daß auch Professoren diesen "Wunderdoktor" heimsuchen könnten.)

"Nach jahrelangen klinischen Versuchen mit Mittelschülern kam man zur Erkenntnis, daß Schulschlaf der gesündeste sei. Es wurde auch erkannt, daß der Vortrag der Lehrpersonen den Schüler bei seinem Schlaf sehr beeinträchtigt und deshalb wurden schon mehrmals Anträge gestellt, die Vorträge und Professoren abzuschaffen. Jedoch bisher vergebens. Ich rate Ihnen daher, die Schule nur zweimal wöchentlich zu besuchen, da sonst eine Störung ihres Schlafrhythmus eintreten könnte.

Fall 2:

Walter B., Neumarkt

"Herr Doktor, ich glaube, mich strengt die Schule zu sehr an. Ich finde kaum noch Zeit, dem alten Brauchtum des Biertrinkens nachzukommen. Selten nur mehr kann man mich in den behaglichen Räumen der so einladenden Gasträume sehen, und noch seltener kommt meine Kehle in den Genuß dieses Hopfen – Malzgetränkes. Ich frage Sie, sind dies schon Symptome einer beginnenden Alterserscheinung und wenn ja, bin ich noch zu retten?"

Dr. Hr.:

"Lieber Freund! Sie brauchen gar keine Angst zu haben. Ich werde Ihnen helfen, Ihr Formtief zu überwinden und Sie zu einem neuen Menschen machen." (Anmerkung des Verfassers: Der betreffende Patient bekam ein Rezept und wurde damit ins Bräustübl geschickt. Augenzeugen berichten, entsprechend wurde der Patient in völlig geheiltem Zustand am nächsten Tag vor der Schule aufgefunden.)

Fall 3:

Edi Z. u. W., Salzburg

"Herr Doktor, wir haben Durchfälle. Bitte helfen Sie uns."

Dr. Hr.:

"Ja, ja der Durchfall oder Ablativ, wie der Lateiner so schön sagt. Er ist eine der häufigsten Schülerkrankheiten. Ein noch unerforschter Virus sucht die armen Schüler heim. Ich habe mir schon oft den Kopf zerbrochen, wie man dagegen ankämpfen könnte, denn in meiner jahrelangen Schularztpraxis habe ich schon hunderte solcher Fälle gehabt und die Symptome sind immer die gleichen: Prüfungsangst oder auch Prüfungsscheu, Schweißausbrüche usw. Es ist sehr schwer, die richtige Kur zu finden, vor allem Ruhe, Ruhe und noch einmal Ruhe, ab und zu in Schulbüchern lesen und solange warten, bis die Freude am Lernen kommt. Nicht gleich aufgeben, sondern mit Ausdauer und Regelmäßigkeit an die Sache gehen. Natürlich um Gottes Willen, am Anfang nicht zu viel davon, da sonst Ekel und Brechreiz das ganze verschlimmern könnten. Am besten ist es, man sucht einen guten Facharzt auf, der die kritischen Stellen heilen kann. Das ist zwar etwas teurer, aber die Gesundheit geht vor.

Diese drei Musterfälle zeigen deutlich, wie anfällig die heutigen Mittelschüler gegen diese heimtückischen Krankheiten sind und jeder von uns sollte darauf Rücksicht nehmen. Nichts ist nämlich schlimmer als einen geschwächten Organismus zu überfordern, da man ihn nur neuen Krankheiten aussetzen kann.

Was ist das?

Wird bis 9 auf die Bretter geschlagen, steht auf und sagt: "Mann Gottes, das war'n Bolzen!"

Wer ist es?

Sagt frei nach Archimedes: "Störe meine Bänke nicht!"

Was unterscheidet einen Professor von einem Tonbandgerät? – Das Tonbandgerät kann man abstellen.



Das Folgende ist nicht der Versuch einer hochgeistigen Abhandlung. Mein einziges Ziel ist, Interesse wachzurufen bzw. zu fördern.

Das Medium, mit dem ich dies versuchen will, ist die Kunst.

Ich bin mir darüber im klaren, daß ich damit nur diejenigen ansprechen kann, die gewisse psychische Voraussetzungen mitbringen. Einen bedeutenden Teil der heutigen Jugend, das steht für mich auch fest, wird das alles nicht sonderlich berühren; dazu fühlen sie sich in ihrer bornierten Selbstgefälligkeit viel zu wohl, dazu hat die Entmenschlichung des Menschen schon viel zu sehr um sich gegriffen.

Ich glaube, diejenigen jungen Menschen zu erreichen, die vom materialistischen und funktionalisierten Räderwerk der heutigen Gesellschaft noch nicht erfaßt wurden und sich noch einen Teil ihres Individualismus erhalten haben.

Bei geeigneten Bedingungen wird das Interesse für die Kunst sowieso reifen, doch aus meiner eigenen Entwicklung weiß ich, daß Einflüsse von außen sehr dienlich sein können.

Solch einen Einfluß möge mein Versuch ausüben.

Die Kunst ist für mich in erster Linie eine Bereicherung des Daseins. Wenn ich male, zeichne, Gedichte schreibe oder sonst irgendwie schöpferisch oder gestaltend wirke, sehe ich nur die schönen Seiten des Lebens. – Eigentlich ganz einfach. Kompliziert wird die Sache erst, wenn Leute, die von Kunst keine Ahnung haben, klugschwätzen und so die Lage verwirren.

"Kunst ist zwar nicht Brot, aber Wein des Lebens" - Dieses so zutreffende Sprichtwort deutet sowohl auf die positive Seite der Kunst - Erbauung, Verschönerung, Vergeistigung - hin, als auch auf eine der negativen - Künstler sein bedeutet oft, einen brotlosen Beruf zu haben. Von der biederen Masse der Gesellschaft von heute wird der Künstler als sinnloser Luxusartikel betrachtet; ich glaube, dies wäre kaum der Fall, wenn mehr Menschen die Worte Schumanns kennten und sich in ihrer Einstellung auch danach richteten:

"Licht in die Tiefe des menschlichen Herzens senden, das ist des Künstlers Beruf".

Zitate großer Menschen sprechen für sich.

"Der alleredelste Sinn des Menschen ist Sehen."

"Der Inhalt unserer Kunst liegt vor allem darin, was unsere Augen denken".

"Mein Ziel ist immer, das Unsichtbare durch die Wirklichkeit sichtbar zu machen."

"Das echte Kunstwerk blendet den Menschen bis zur Blindheit und - macht ihn sehend".

- A. Dürer -

- P. Cezanne -

- M. Beckmann -

- H. Broch -



"Allein der Geist prägt die Form".

"Ich habe nie etwas anderes als Selbstbildnisse gemalt."

"Malen ist Entdecken des eigenen Ich. Jeder gute Maler malt, was er ist."

- G. Braque -

- Rembrandt -

- J. Pollock -

Ich finde es hochinteressant, die Zusammenhänge der modernen Kunst vom psychologischen Standpunkt her zu untersuchen.

Z.B.: Wie wirken soziale, intellektuelle, ästhetische oder religiöse Gefühle in den Werken moderner Künstler; wie kommen die archetypischen Grundgefühle – Streit, Hingabe, Eros, Wachstum und Verwandtschaft (n.C. Seckel) – zum Ausdruck?

Ebenso interessant ist für mich die Beschäftigung mit der Entwicklung der Kunst, wenn man es nicht als trockene Kunstgeschichte, sondern als dynamisches Entfalten der schöpferischen Anlagen des Menschen auffaßt. So gesehen, ist es gar nicht schwer, die großen Zusammenhänge zu durchschauen.

Z.B.: Die Position der modernen Kunst in der abendländischen Entwicklung, die Malerei des Mittelalters, die vorwiegend sakral-religiös und auf das Übersinnliche bezogen war, Renaissance
und Frühbarock zeigen eine Verlagerung des Schwerpunktes zur diesseitigen, materiellen und
menschlichen Sphäre; dann ist es nur noch (nach den Impressionisten) ein kleiner Schritt bis
zu dem Punkt, wo die moderne Kunst beginnt: das Bestreben der Künstler ist es nicht mehr,
das äußerlich Sichtbare wiederzugeben, sondern aus seiner Persönlichkeit heraus im Werk
eine innere Bildeinheit zu schaffen, die auf einer Harmonie aller Bildelemente (Farbe, Formen, Lichteffekte) beruht.

"Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar."

- F. Marc -

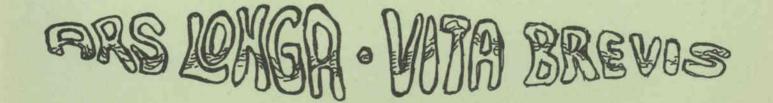
"Ein Maler soll nicht das malen, was er vor sich sieht, sondern das, was er in sich sieht. Sieht er aber nichts in sich, so unterlasse er auch zu malen, was er vor sich sieht."

- C. D. Friedrich -

Ohne etwas gegen das rein handwerkliche Können des hochgeschätzten Prof. Boschan sagen zu wollen, sollte er sich vielleicht doch besser den gerade zitierten Ausspruch zu Herzen nehmen.

Sollte irgend jemand Interesse an der Sache gefunden haben (egal ob Malerei, Graphik, Musik oder Literatur), rufe ich ihn auf, die Initiative zu ergreifen und sich wirklich ernsthaft damit zu beschäftigen.

Oft schon habe ich mich gefragt, ob das Leben überhaupt lebenswert ist; aber immer noch bin ich zu einer positiven Antwort gekommen, wenn ich mir das lateinische Sprichwort in Erinnerung rufe, das ich zum MOTTO MEINES LEBENS machen möchte:



INTERVIEW DER WOCHE

Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, sich mit einem der vielseitigsten Wissenschaftler des 2. B. G. zu unterhalten. Die wesentlichsten Punkte dieses Gesprächs mit Prof. August V. seien hier wiedergegeben.

Reporter: Herr Professor, stimmt es, daß wir Ihnen einen entscheidenden Beitrag zur Rassenkunde zu verdanken haben?

Prof. V.: (verknüpft seine Beine zu einer Art Gordischen Knoten)
Ich habe nach jahrzehntelangen Forschungen entdeckt, daß es vollkommen falsch ist,
zu behaupten, Neger hätten eine schwarze Hautfarbe. Meine Beobachtungen ergaben,
daß die Tönung ihrer Haut von hellbraun bis blauschwarz variiert. Die Tragweite meiner
Entdeckung wird aber leider in wissenschaftlichen Kreisen noch nicht richtig eingeschätzt. Weiters gelang es mir nachzuweisen, daß es bei der Paarung negrider Eltern
charakteristisch ist, daß das Kind erst nach neun Monaten geboren wird.

Reporter: Ihnen verdanken wir auch die erste exakte Definition der Wörter "Rohstoffe" und "Rohmaterialien".

Prof. V.: Da ich in meine sprachgeschichtlichen Forschungen noch das Wort "Rohkost" einbezogen habe, möchte ich vor der Veröffentlichung meines sechsbändigen Werkes "Die Rohheit in der deutschen Sprache" von jedweden Auskünften absehen.

Reporter: Als Vertreter der österreichischen Mannschaft bei der Urfahriade trugen Sie doch beim Hürdenschwimmen einen um Baucheslänge ehrlich verdienten ersten Platz davon. Wie schafften sie es, so in Form zu bleiben.

Prof. V.: I nimm Burgit, des is narrisch guat fia d' Fiaß.

Reporter: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Prof. V.: Ich möchte mich bei dem Preisausschreiben einer bekannten Waschmittelfirma beteiligen, bei dem die Frage gestellt wurde: Kennst du deine Heimat?

Weiters werde ich meine Memoiren schreiben, und zwar in Anlehnung an Arthur Schnitzlers "Leutnant Gustl".



KUNDMACHUNG AN ALLE KLORAUCHER!

Da die Direktion es weiterhin strikt ablehnt, ein Rauchzimmer zur Verfügung zu stellen, sind wir auch weiterhin gezwungen, ins Klo rauchen zu gehen. Diese ablehnende Haltung erscheint uns besonders deshalb unverständlich, weil unsere Delegation vorgeschlagen hat, in den Rauchabzugskanal Schweinefleisch zum Selchen zu hängen. Die Schüler würden es bestimmt gerne übernehmen, die Schweine zu schlachten, auseinanderzunehmen, aufzuhängen, zu selchen und sie dann genüßlich zu verspeisen. Im übrigen möchte ich alle auffordern, von nun an noch mehr im Klo zu rauchen, damit nicht der falsche Anschein entsteht, nur wir hätten dies bisher getan.

WAS KÖNNTE ICH WERDEN ?

Dr. crim: Berufsverbrecher

Voraussetzungen: Hang zum Asozialen, Scheu vor ehrlicher Arbeit und hellem Licht!

Studium: 4 Semester Verbrecherologie, danach 1. Staatsprüfung mit praktischer Arbeit nach Wahl (schwerer Einbruch, Raubüberfall), 2 Semester Studien über Gefängnisarchitektur und Tresoranatomie. 2. Staatsprüfung. Als Dissertation wird ein selbständiger Plan zu einem perfekten Verbrechen gefordert.

Berufsaussichten: Gutes Unterkommen in allen Branchen, steuerfreies Einkommen. Gesicherter und ruhiger Lebensabend im Einzelzimmer.

Dr. sex: Lustmörder

Voraussetzung: Perversität, Sadismus, infant. Verklemmungen.

Studium: 2-jähriges "Playboy" – und "Jasmin" – Lesen. Für mitterle Reife genügt auch "Brayo".

Berufsaussichten: breites Betätigungsfeld.

Prof.: Mittelschullehrer

Voraussetzungen: keine.

Studium: 4 Semester Unlogik
2 Semester prakt. Anwendung des Würfelspiels zur Notengebung einige Jahre Praxis.

Gehalt: zuerst niedrig, kann aber durch Streiks aufgebessert werden.

Berufsaussichten: je nach Temperament verschieden.

ES WAR EINMAL

Im September, vor 8 Jahren, als wir noch frech und lustig waren, wir, ein Häuflein armer Knaben war'n so mutig, es zu wagen, solch harte Laufbahn einzuschlagen! Die Lehrer, freundlich und galant, sagten uns auch sehr charmant sie hätten vor, uns zu erzieh'n und uns mit Wissen zu besprüh'n.

Doch die Ernücht'rung folgte bald und langsam ward der Eifer kalt, mit dem ein jeder hatt' begonnen; die Hoffnung ward alsbald zerronnen auf leichtem Pfad zum Ziel zu kommen.

Nur wenige, die bravsten meist, sie packte bald der Strebergeist!
Ach, es war ein hartes Ringen über die Runden sich zu bringen; so mancher, blieb er nicht am Ball, erkrankt' an einer Art von Durchfall und blieb so auf der Strecke!
So mancher saß schon tief im Drecke, da hat – wer hätte das gedacht – das holde Glück ihn angelacht; ob in Gestalt nun nöt'ger Formeln oder durch des Freundes Mormeln, der mit Wissen ihn bedacht, die Prüfung ist geschafft!

Hurra, jetzt haben wir gewonnen! Die Zeit ist wie im Flug zerronnen, man wird uns nun für reif erklären, wir sollen von dem Wissen zehren, das man uns hat hier mitgegeben.

Die Erinnerung wird mit uns leben! Es gäb' zwar manches zu bemängeln, an ein'gen Dingen herumzuquängeln; doch wollen wir, jetzt, wo wir geh'n die Zeit nicht mehr zurücke dreh'n!

Das Reifezeugnis – Gott sei Dank – halten wir nun in der Hand. Forsch geht's nun hinaus ins Leben, ein jeder wird dem Ziel zustreben, das er sich hat gesetzt!

So sind wir jetzt, wir Maturanten, voll von Wissen, und wollen uns're Lehrer grüßen:

Vergeßt nun auch, was wir verbrachen, und versucht darob zu lachen! Nichts davon war bös' gemeint, auch wenn es manchmal doch so scheint!

Wir sagen euch, bevor wir geh'n, nun noch ein herzlich: DANKESCHÖN!!!

TESTAMENT

Im Zustande bestmöglicher Besonnenheit, mit Überlegung und Ernst, frei von Zwang, Betrug und wesentlichem Irrtum, errichte ich, Schüler des 2. Bundesgymnasiums, für den Fall meines Ablebens nachstehende letztwillige Anordnungen.

Als gebrochener und zerrütteter Patient Ihrer Anstalt gestatte ich mir, Ihnen die eventuell noch verwertbaren Anlagen meiner deformierten Persönlichkeit anzubieten.

Hier liege ich nun, von unzähligen Gedanken und Gefühlen gequält und vergewaltigt, an der Pforte zum Reiche des Nichts. Ich bin erleichtert und glücklich, bald die gesamten Erinnerungen an schreckliche Jahre dem Strom des Vergessens anvertrauen zu können. Es ist eigentlich schade, dachte ich, daß nun all mein Streben, meine Wünsche und Verwünschungen, die 8 Jahre lang dem Gefängnis meiner Ganglien nicht entfliehen durften, für ewig gehindert sein sollen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Menschheit zu leisten. So entschloß ich mich, die Folgen der Unterdrückung Ihnen, die meiner kränklichen Seele den Todesstoß gaben, zu Füßen zu legen.

Hier hätte ich einmal eine Unmenge von Haßgefühlen, hervorgerufen durch Ungerechtigkeiten, Falschheit und Verständislosigkeit, die ich im hintersten Winkel meines Gedankenreiches verbergen mußte, um nicht Ihrer Schikane ausgesetzt zu sein. Ich überlasse sie Ihnen, da nur Sie das Monopol haben, ihnen freien Lauf zu lassen und sie unter Ihre Schüler zu verspritzen. Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!

Auch die lodernde Flamme meiner Kritik möge Ihnen in Zukunft leuchten. Sobald ich nur ein kleines Kerzlein in der Hand hielt, wurde es von Ihnen mit Worten der Zurückweisung ausgeblasen. Ich bin sicher, daß Sie schon bald einen beachtenswerten Flammenwerfer in Ihren Händen halten und versuchen werden, mit sengender Hitze zarte Pflänzchen zu starken Bäumen zu ziehen. Ich freue mich, Ihnen mit meiner noch neuwertigen Kritik bei der Formung einmal wertvoller Menschen helfen zu dürfen.

Unbändige Trauer erfaßte mich immer, wenn ich darüber nachdachte, was die Schule zur Entwicklung eines jungen Menschen beitragen könnte, und wenn ich dann das große Loch erblickte, das trotz aller Pädagogik hinterblieb. Ich weiß, daß Ihnen mit soviel Trauer nicht gedient ist, aber sie sei für jene bestimmt, in denen langsam (zu langsam) die Erkenntnis aufsteigt, ihren Beruf verfehlt zu haben.

Falls Sie jedoch denken, das Gefühl des Mitleids sei mir fremd, so begehen Sie einen großen Fehler. Schon vor einigen Jahren wurde mir klar, daß so mancher unter Ihnen weilt, der sich in eine Gefahr begeben hatte, in der er umkommen sollte. Krebsrote Gesichter, zitternde Knie und eine überkippende Stimme waren ein untrügliches Zeichen, dem Deliquenten tiefes Mitleid entgegenzubringen. Da es von Ihnen bestimmt mißverstanden worden wäre, wenn ich zu Ihnen gekommen wäre, um Ihnen mein herzliches Beileid auszudrücken sowie mit dem freundschaftlichen Rat, vielleicht doch einen Nervenarzt aufzusuchen, schenke ich Ihnen auf diesem Wege meine wohl positivsten emotionellen Regungen, die je in meinem Verfolgtendasein heranreiften. Mögen Sie sich in Selbstmitleid ergehen und im Strome Ihrer Tränen ertrinken!

Ich habe sodann diese Urkunde den drei gleichzeitig und ununterbrochen anwesenden Testamentszeugen vorgelesen, worauf diese mitfertigten.

Ein Schüler

Erster Zeuge

Zweiter Zeuge

Dritter Zeuge



ALLE IM AFRI-COLA* RAUSCH ("alles ist in AFRI-COLA...") Eine Afri-Cola Spezialität * Die zeitgemäße elegante Afri-Flasche wurde im Hinblick auf die neuen alkoholtreien Trinkgewohnheiten

AFRI-COLA wirkt sofort.

* AFRI-COLA IST GENUSS MIT DER SCHWARZEN COLA-BOHNE. FEIERABEND? AFRI-COLA! mini-cola ALS STIMULANS. sexy-cola STIMMUNGSELIXIER. super-cola ALKOHOLFREIES PARTY-GETRÄNK, flower-cola ERFRISCHUNG AUCH BEI SCHLECHTEM WETTER. pop-op-cola DAS ALTE REZEPT UND DIE NEUE KONZEPTION. sexy - mini - super - flower - pop-op-cola
ALLES IST IN AFRI-COLA. eine AFRI-COLA Produktion.
Afri-Cola erhalten Sie jetzt überallt in der eleganten neuen Flasche,
lie über 380 Produktionschrieben und hunderten von Großvertelerseitlen
ist Afri-Cola in der Gastronomie und jetzt auch verstarkt im Hauskonsum über den
Lebensmittelhandel, sowie auf Sportplatzen und in Kantinen erhaltlich
Afri-Cola ist ein Predukt aus dem Hause Afri-Cola-Bluna - Koln.

★ Afri-Cola, die größte Cola-Marke europäischen Ursprungs



WENN'S UMS GELD GEHT

SPARKASSE MONDSEE DIE BANK FÜR JEDERMANN



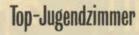
Raiffelsenkasse Mondsee

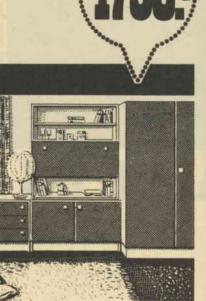
DIE BANK, DIE ALLES KANN.

BAUSPAREN – LEBENSVERSICHERUNG – SPARE LANG – REISEZAHLUNGSMITTEL

Ein neuer Leistungsbeweis

Ein richtiger Hit. Heiße Mode in Holz. Sieht fantastisch aus. Gibt tolle Partychancen. So superschicke Möbel hat Preimesberger. Der Preis ist eine Sensation. 5-teilig in einem bezaubernden Rot nur 4.750.-- Schilling. Mit Preimesberger wohnen Sie für wenig Geld im Stil der großen, reichen Welt.

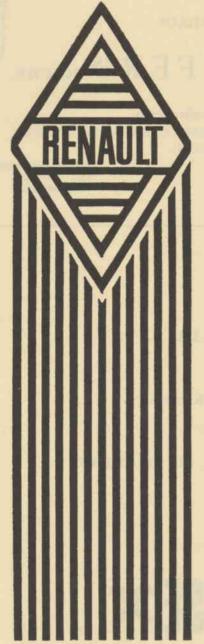






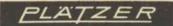
PREIMESBERGER

die leistungsfähigen Einrichtungshäuser mit der eigenen Möbelfabrik. Franz-Josef-Straße 1 und Schallmooser Hauptstraße 58, Tel. 73 8 28



bei

Renault-Landesvertretung für Salzburg u. B.-H. Braunass



Saizburg - St. Johann - Brauneu sowie sämtliche snoeschlossenen Reneult-Verkaufe- u. Servicestellen

Fa. Dittrich, Braunau

Fa. Gerlach, Friedburg

Fa. Gottwald, Zell am See

Fa. Göschl, St. Pantaleon

Fa. Landerdinger, Mauerkirchen

Fa. Maierhofer, Kuchl

Fa. Neumayr, Abtenau

Fa. Peterbauer, Salzburg

Fa. Riedl, Bad Hofgastein

Fa. Schöndorfer, St. Michael

Fa. Ziegler, Mittersill





AM BESTEN BERÄT SIE DER

FACHMANN

DAHER

KOHLE UND HEIZÖL

VON IHREM BRENNSTOFF-HÄNDLER



Josef Hofer & Co. OHG. 5020 Salzburg Gnigler Straße 55

Tel. 72345







SEIT 1887 ERSTES SALZBURGER LAGERHAUS



LEOP. WILDENHOFER'S NACHE.

Unternehmen für internationales Verkehrswesen

GROSSLAGERHAUS, MÖBELTRANSPORT, SAMMELVERKEHRE, GRENZABFERTIGUNGEN

SPEDITION, IATA-AGENT

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN:

5021 Salzburg

Tel.: 72 5 61

Telex: 06 3653 (Inlandverkehre)

063168 (Auslandverkehre)

Draht: Lagerhaus

5400 Hallein

Tel.: 0 62 45 / 24 29, 28 65

Telex: 06 324522

Walserberg/Autobahn

Tel.: 84 4 36

Telex: 06 3232



ÜBERALL

FÜR JEDERMANN

DIE BANK, DIE ALLES KANN

RAIFFEISENKASSE ×

Besuchen auch Sie die

Trachtenstube E. ZELDER

> MONDSEE Rainerstraße 1

Das grosse Spezialhaus für CAMPINGARTIKEL, GARTENMÖBEL, ZELTE, SCHWIMMBASSINS.



SALZBURG

ALPENSIEDLUNG, Ginzkeyplatz 10

Tel.85370



Das ist ein Universal-Genie Techniker bevorzugen Spezialisten!

Hans Dampf kann alles, wenn man es nicht so genau nimmt! Aber bei der technischen Ausrüstung Ihres Betriebs muß man es genau nehmen — verlangt wird Maßarbeit.

Echte Maßarbeit liefert nur der Spezialist. Spezialist für Getriebe-Motoren, das ist BAUER. Denn BAUER stellt nicht diese oder jene Elektro-Geräte her nein, BAUER hat sich voll und ganz auf den Bau von Getriebe-Motoren spezialisiert, auf den Antrieb von langsam laufenden Maschinen und Apparaten. Und das nicht erst seit heute, sondern seit Jahrzehnten.

BAUER-Ingenieure denken nur in Antriebsproblemen. BAUER-Ingenieure finden deshalb optimale Lösungen für ihre Partner in Industrie und Gewerbe. BAUER-Ingenieure helfen auch Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Karte,

BAULER

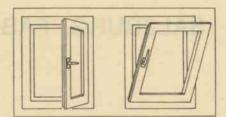
BAUER Austria Ges.m.b.H. Ruf: 7 32 85 Salzburg, Stabauergasse 5 Telex: A 5021 Salzburg 2 06-3566 Schließfach 70 Kabel:

Niederlassung: Wien Parkring 12 A 1011 Wien 1 Schließfach 758 Telex: 06-3566 Kabel: Bauermotor Ruf: 52 68 60 Telex: 01-1609

Unser, Maco-Perfekt" Ein Dreh-Kipp-Beschlag mit 5 Vorteilen

- 1. Einhandkomfort. Dreh-, Kipp- und Schließfunktion in einem Griff.
- 2. Verdeckt liegend, keine sichtbaren Verschraubungen.
- 3. Ausgereifte Konstruktion. 15mm Anzug. Sicherung gegen Fehlbedienung.
- 4. Sensationeller Preis. Breiter Verwendungsbereich.
- 5. Günstige Montage. Kurze Anschlagzeit, Ablängbarkeit, Millimetereinstellung.

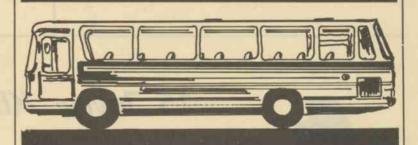
Fordern Sie, bitte, unseren Spezialprospekt an.



Mayer&Co.

Riegel- u. Beschlägefabrik, 5021 Salzburg · Postfach 94 · Tel.: (06222) 81848

Salzkrati Autobusse



Salzburg Mirabellpl. 2



selbstverständlich



SALZBURG, FABERSTR. 16, TEL. 76 2 76

ADOLF BRENEIS

Elektrogeschäft, Schallplattenfachgeschäft

5310 MONDSEE, Rainerstraße

MAX BRUCKER

Uhren - Schmuck

5310 MONDSEE, Herzog Odilo-Straße



25 Jahre Klavierhaus

Willy Mannheim, Salzburg

SALZBURG, ALPENSTRASSE 93, TELEFON 85 6 46

DAS SALZBURGER SAGENBUCH

von Josef Brettenthaler und Matthias Laireiter

2., neubearbeitete und ergänzte Auflage, 150 Bilder und ein Verzeichnis mit Ortsnamendeutungen.

496 Seiten, Leinen, S 159.—.





SALZBURGER VOLKSBRÄUCHE

von Karl Zinnburg

Eine umfassende Darstellung aller Salzburger Bräuche in ca. 160 Kapiteln: Salzburger Brauch im Jahreslauf, Der Lebenskreis, Almzeit, Volksmusik, -lied, -tanz, ca. 450 Seiten, Leinen, vierfarb. Schutzumschlag, ca. 95 zum Teil vierfarb. Abb., ca. S 245,—.



SALZBURG - FEST · SPIEL · BRAUCH

Hrsg. Veit W. Jerger

Der bibliophil ausgestattete Großband erweist durch seine Erstveröffentlichungen eine Salzburger Theatertradition seit dem 12. Jh. Er bringt erstmals Reproduktionen aus der Salzburger Armenbibel und dokumentiert an Hand von über 40 Meisteraufnahmen die Osterund Sommerfestspiele, die Mozartwoche, den Musikalischen Frühling und das Adventsingen.

124 S., 68 z. T. doppelseitige Abbildungen, 7 vierfarb. Faksimile, Ln., mehrfarb. Schutzumschlag, S 263,—.

DIE MUSIKDRAMEN RICHARD WAGNERS Kurt Overhoff

Mit seinen 566 Notenbeispielen, Inhaltsübersichten, entstehungsgeschichtlichen Abrissen und 16 ganzseitigen Wiedergaben von Bühnenbildern moderner Wagner-Inszenierungen, bietet diese thematischmusikalische Interpretation der Wagner-Werke jedem Opernfreund, allen Studierenden und Musikliebhabern fundierte Erläuterungen, Einführungen und ein opernweises Motivverzeichnis.

436 Seiten, 566 Notenbeispiele, 16 Abb., Ln., mehrfarb. Schutzumschlag, S 232,--.



VERLAG ANTON PUSTET SALZBURG · MÜNCHEN

Josef Holzer & Sohn OHG

Hoch- und Tiefbau Baumaterialien

5550 RADSTADT, Tel. 06465/217



Junge Männer fahren gerne schnelle Autos. – Schnelle Autos brauchen gute Reifen

REIFEN-AUER

bietet:

- Ein großes und gut sortiertes Reifenlager, ob neu oder runderneuert, in allen Preislagen.
- Fachliche Bedienung.
- Modernstes Service, elektrisches Auswuchten.

REIFEN - AUER

Vulkanisier- und Runderneuerungsbetrieb Reifenfachhandel

5020 SALZBURG

Schallmooser Hauptstraße 41, Tel. 06222/72-1-29 Filiale: Rechte Glanzeile 20, Tel. 06222/32-2-48



Österreichs Nr.1

in den Jahren: 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969.

Ein Teil der

GEMEINWIRTSCHAFT

Eine Organisation der

SELBSTHILFE

Ein demokratisch verwaltetes

WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN

Mitbesitz und

MITBESTIMMUNG

dabei:

m o d e r n, aktiv und leistungsstark -

das ist:

KONSUM

(Konsumgenossenschaft Union, Salzburg)

KAUFHAUS

Florian Schallauer

5310 MONDSEE, Marktplatz



Baubedarf Diskont

NEU IN SALZBURG!

Stahltüren verzinkt, ab S 799,— Kipptore, verzinkt, ab S 1.965,— Kellerfenster, verzinkt, ab S 143,— Feuerschutztüren und -klappen, ab S 835,—

Weiters Garagenfenster, Garagenroste, Innenraumtüren, Trennwände, Betonmischer, Schiebetruhen, Seilwinden usw.

Besuchen Sie uns in Salzburg, Haydnstraße 22, Tel. 73 3 81 Tritsch

FACHGESCHÄFT FEINER LEDERWAREN
TASCHEN – KOFFER – REISEARTIKEL
SCHUHHAUS

S A L Z B U R G
Getreidegasse 42 - 44 — Badergasse 1

B A D G A S T E I N
Beim Wasserfall

FIAT UND PUCH FAHRZEUGE

H.Schmirl

Salzburg, Sterneckstraße 6 - 10, Tel. 71 1 58

Moped – Roller – Motorräder Schallmooser Hauptstraße 10

Großes Lager an gebrauchten Fahrzeugen.

Die leistungsfähige Buchhandlung für die junge Generation

BÜCHER-KETTL

FREILASSING, Hauptstraße 12 Tel. 522

KINDERWAGEN

SCHÖN GUT und PREISWERT,

NEU und GEBRAUCHT

bei



KINDERWAGEN IRRENFRIED

KAIGASSE 8 TEL. 81 9 68

GASTHAUS AIGLHOF

an der Aiglhofkreuzung - Tel. 31 4 12

Gute und preiswerte Küche – gepflegte Getränke.
BOSNA!

BÜROMASCHINEN und REPARATURWERKSTÄTTE

Alois Grangl

5 0 2 0 S A L Z B U R G Linzer Bundesstr. 7 Tel. 78 90 63

!!! Die große KAMERAAKTION !!! !!! Für TEENS und TWENS!!!

Vollautom. Instamatickameras ab S 389,—
Zweiäugige Spiegelreflexkameras
Zeit 1/15 - 1/125 sec. Selbstausl. u. a. ab S 299,—
AGFA-Diaprojektor
(halbautom.) S 690,—
Schmalfilmkameras Super 8
(vollautom.) ab S 985,—
Schwarz/weiß-Filme, beste
Qualität ab S 9,90

GROSSAUSWAHL an Dunkelkammerzubehör, Fotozubehör, sorgfältigste Color- und Schwarzweiß-Ausarbeitung.

Das Fotogeschäft Ihres Vertrauens:

FOTO ROYAL, Hans Brandstätter 5020 Salzburg, Rudolf Biebl-Straße 24 Tel. 06222 / 31 86 82

Der Mittelpunkt schönen Wohnens

Fragen des Wohnens von heute
und morgen. Sie sehen
eine riesige Auswahl,
die immer wieder Staunen erregt. Möbel und
Teppiche, in Modern
und Stil, für jede Brieftasche. Hervorragende
Wohnbeispiele — wohnfertig dargeboten. Sie
werden neues, schöneres und

besseres Wohnen entdecken.

Wir lösen alle

Alleinverkauf für Musterring-Möbel in Salzburg und Vorarlberg



DAS GROSSE EINRICHTUNGSHAUS

MÖBELZENTRUM "GRIFF" O. HARMATH

Salzburg, an der Alpenstraße, großer Parkplatz, Telephon 84 7 61 In der Altstadt: Kaigasse 28–34

SILVA

STEREO-ANLAGEN

KONZERTTRUHEN IN STEREO UND HIFI

RADIO- UND FERNSEHGERÄTE



PHONOGERÄTE
HIFI-PLATTENSPIELER
HIFI-PLATTENWECHSLER
HIFI-VERSTÄRKER UND ANLAGEN



HIFI-LAUTSPRECHERBOXEN
HIFI-LAUTSPRECHERCHASSIS UND
HIFI-SELBSTBAUSÄTZE

ALLES VON





MONDSEER ARMATUREN

Für

DAMPF

WASSER

ÖL

HEIZUNG

GAS



nicht?

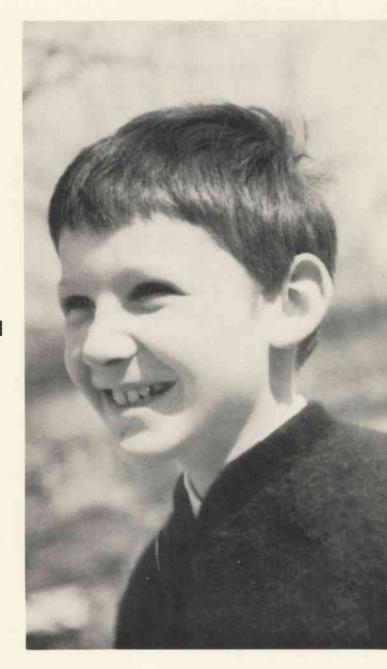


Bella

das Haus mit der großen Auswahl preiswerter Kinderbekleidung.



das Haus mit der individuellen Kundenbetreuung.



Besuchen auch Sie



5020 SALZBURG, LINZERGASSE 55 - RUF 71 91 53

